

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 204.

Verlags-Preisnehmer No. 2058.

Montag, den 2. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Brückeneinweihung.

Die Feierlichkeiten in Mainz.

In einem Feste großen Stils gestaltete sich die Brückeneinweihung in dem festlichen und festgewohnten Mainz, um so mehr, als dieselbe auf einen Sonntag fiel, welcher allen Schichten der Bevölkerung Gelegenheit bot, dem Feste beizuwohnen. Das viele Kilometer lange Ufer von der Angelheimer Mue bis hinauf zum alten Winterhafen gegenüber der Mainmündung war von einer ununterbrochenen mehrgliedrigen Reihe von Menschen besetzt, deren Zahl in die Zehntausende gegangen sein mag. Vom Zollhafen an rheinwärts stand alles Kopf an Kopf, und nur einzelne Gruppen, wie die Kriegervereine, welche ihre Fahnenträger auf der Ufertreppe in der Nähe des Kaiserthrons aufgestellt hatten, sowie die Schulen mit einer großen Menge weißgekleideter Mädchen, konnten in der Menschenmasse noch besonders auffallen. Das Militär, von welchem die Infanterie-Regimenter mit Gepäck und weißen Hosen ausgerückt waren, besaß die beiderseitigen Uferländer, welche in frühlingfrischem Grün und Blütenpracht prangten, in farbenfrohen leichten Linien, und stromwärts in der Ferne hob sich gegen den dunstigen Himmel der dunkelwimpernde Mastenwald der Rheindampferflotte ab. Ruhig und majestätisch, nicht vom leichten Windhauch gekräuselt, zogen die grünen Fluten des Rheines vorüber, und die absolute Stille in der Luft ließ die unzähligen Flaggen an den Ufern, den Häusern und Schiffen bewegungslos herniederhängen. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, den ganzen Umfang des Festes zu überschauen, boten die Traktordampfer der Reederei Aug. Waldmann-Viebrich, welche kurz vor Sperrung der Schiffahrt Viebrich verließen und Aufstellung gegenüber der Stadthalle in Mainz nahmen.

Die neue Eisenbahnbrücke zeigte nur einfachen Flaggenmund in den preussischen und hessischen Farben auf ihren sämtlichen Thürmen; sonst war nur noch die Zufahrtsrampe auf der Mainzer Seite durch Flaggenmasten flankiert. Etwa 50 Schritt unterhalb des großen Brückenturmes war eine Landungsbrücke für das Kaiserschiff „Elsa“ und noch eine Schiffslänge talwärts eine solche für den Begleiddampfer „Barbarossa“ erbaut. Beide Schiffe mit Salonauf-

ban auf dem Hinterdeck und großem Promenadedeck gehören zu den schönsten und stolzesten Dampfern der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, und man hatte ihnen vor den noch größeren und prächtigeren Schnelldampfern deshalb den Vortritt gegeben, weil sie manövrierfähiger sind und besser wenden als die langen Schnelldampfer, was bei der auszuführenden Festsahrt von Wichtigkeit war.

In der Spalierbildung des Militärs stand das hessische Leib-Infanterie-Regiment Nr. 117, mit schwarzen Haarbüscheln auf den Helmen einen imposanten Anblick bietend, zunächst an den Landungsbrücken. An seinen linken Flügel ansetzend stand die Jägerbatterie. Vom rechten Flügel an aufwärts waren die 87er, dann die 88er, sowie die 18er Fusaren aufmarschiert. Auf der gegenüberliegenden Petersseite waren die Unteroffizierschule, die 80er, leicht kenntlich an ihren weißen Hülsen, das Feldartillerie-Regiment Nr. 27, die 88er, sowie die 18er Pioniere angedockt. Die Ehrpompagnie vom zweiten hessischen Infanterie-Regiment Nr. 88 stand zunächst dem Brückentopf, dessen nähere Umgebung für das Publikum vollständig abgesperrt war. Dasselbe war auf den tiefer gelegenen Uferstreifen durch Spalierbildung von Vereinen und Schulen der Fall, sowie auf der Straßenbrücke, wo die beiden mittleren Bogen während der Durchfahrt der Festschiffe nicht betreten werden durften. Diese weise Anordnung der Behörden hat irgendwelche nennenswerte Unfälle durch Vordringen der Menschenmassen vollständig vermieden. Auch auf dem Strom war durch eine Anzahl Rähne mit Rettungsgeräten Vorsorge getroffen, und die preussischen, sowie hessischen Regierungsdampfer und Polizeiboote warteten sowohl mit Energie, aber auch einer lobenswerten Rücksicht ihres Amtes, so daß sich auch der Riesenverkehr auf dem Wasser glatt und ohne Unfälle abwickelte.

Die Parade-Aufstellung der Rheindampfer nahm ihren Anfang auf der linken Seite schon unterhalb der Straßenbrücke mit zwei großen Raddampfern von Matthias Stinnes in Ruhrort. Zwei große Schraubendampfer der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln bildeten schwimmende, reichdecorierte Tribünen. Auch das frühere Kaiserschiff „Badenia X.“ aus Mannheim, auf welchem der Kaiser im Jahre 1901 der Kaiserin Margareta in Viebrich beigestanden hatte, war im gleichen Aufzuge, wie damals, anwesend. Vor ihren Lagerhäusern waren dann weiter eine Anzahl Güterschraubendampfer des Rheinischen Lloyd in Antwerpen, mehrere Raddampfer der Reederei-Gesellschaft Mainz, sowie der besonders prächtige niederländische Personendampfer „Hollandia“ feingemacht.

Oberhalb der Straßenbrücke auf der Mainzer Seite bis hinauf zur Mainmündung aber waren in einer langen Kette die größten und mächtigsten rheinischen Dampfer vorankert, deren Anblick selbst dem seemännischen Auge unseres seefahrenen Herrschers wohl gefallen haben dürfte. Benannt seien hier der elegante blau-gezeichnete Raddampfer „S. Paul Dsch II.“, Duisburg; der größte und stärkste Schraubenschleppdampfer „Franz Daniel III.“ und sein Namensvetter, der neue Raddampfer „Franz Daniel X.“ aus Wilhelm a. d. Ruhr. Nach „Kammengießer VI.“ und „IV.“, ebenfalls vom Niederrhein, folgten dann „Frankfurt“ und der neue Dampfer „Johannes Kehler“, Mannheim. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft war durch den Tribürendampfer „Aheingold“ vertreten. „Knippischeer 16.“, Gebr. Fendel XII.“ und „Joh. Rüppers VI.“ sind beizus bekannter niederrheinischer Schlepper; zwei Raddampfer von „Louis Gutzahr“, Mannheim, repräsentierten ebenfalls vorzüglich den oberrheinischen Reedereibetrieb. Die Spitze der ganzen Aufstellung endlich nahm der als der prächtigste Raddampfer anerkannte „S. M. Dsch V.“ von Mainz ein. An dem linken Ufer lag eine ebenso lange Reihe kleinerer Schraubendampfer, Traktordampfer und Personendampfer. Alle Schiffe hatten reichsten Flaggenmund aufgebracht, waren von grünen Girlanden und Draperien aus buntem Fahnenstuch umgeben, und viele davon hatten Musik an Bord. Die eingeschiffen Menschen zählten ebenfalls nach Tausenden. Leider kam das farbenprächtige Bild in der dunstigen Atmosphäre, welche die Sonnenstrahlen nur gebrochen durchdringen ließ, vorerst nicht voll zur Geltung, und für den Flaggenbehang fehlte ein munterer, Leben hervorbringender Aufzug.

Der kaiserliche Hofzug war mittlerweile um 12 Uhr von der rechten Rheinseite kommend über die neue Brücke gefahren und hielt vor dem linksseitigen Brückentopf. Nach Überreichung des Frontrapportes durch den kommandierenden General und Abnahme des Parade-marsches erfolgte die offizielle Übergabe der Brücke durch die Rede des Ministers Dudge, auf welche der Kaiser erwiderte. (Siehe unten.) Die Salutschüsse der Batterien auf dem Fort „Großherzog von Hessen“ am rechten Rheinufer und auf dem hochgelegenen Fort „Gardenberg“ bei Rombach verkündeten die Ankunft des Kaisers, der Kaiserin und des Großherzogs von Hessen nebst Gefolge. Nach einer kurzen Besichtigung der Brücke besaßen die Fürsichtlichkeiten den Dampfer „Elsa“, welcher von dem hessischen Regierungsdampfer „Dassia“ und begleitet von dem Dampfer „Barba-

Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Balduin Groller.

(20. Fortsetzung.)

Der kleine Ervem war in Gefahr gewesen. Der Major hatte als Vorsehung über ihm gewaltet. Das war noch das leichteste Stück Arbeit gewesen, und da war er doch mit dem ganzen Herzen dabei. Denn er hätte lieber sich selbst auf dem Fiede zusammenhauen lassen, ehe er zugab, daß jener einzigen Frau, die er im Leben verehrt hatte und für welche er die begeistertste Verehrung nun wohl auch schon ins Grab mitnehmen würde, ein Leid zugefügt werde. Aber dann all die anderen Geschädigten! Es war eine sehr betrübte Mission, mit der ihn jener deutsche Edelmann beehrt hatte. Vielleicht wäre es besser gewesen, überhaupt die Hand davon zu lassen. Es hätte doch recht böse Bewidlungen geben können. Er hatte das nicht so recht bedacht, ob die Sache auch durchaus „fair“ sei. Der Exzellenzreiter, der Advokat Doktor Stahl, war gar nicht so dumm, als er anfänglich erlörte, nichts mit der Sache zu tun haben zu wollen. Er hatte es dem Federführer nur nicht zeigen wollen, daß er, der Major von der Garde, in einem Ehrenpunkte weniger empfindlich sein könnte, als so ein bergelaufener Paragrafenreiter, und drin war er einmal, so wollte er auch durch! Aber hinterher sahen ihm dann doch allerlei Bedenken und er war tollfroh, daß alles so schön abließ.

Der deutsche Edelmann hatte nichts wieder von sich hören lassen; kein Mensch hatte von der Affäre etwas erfahren; es wirkte doch beruhigend, daß sie nun als abgetan und begraben betrachtet werden konnte. Und alle Angelegenheiten, in die er hineingeraten war, wie der Pontius in dem „Credo“, hatten ihre mißlichen Seiten. Vielleicht hätte er gar nicht die Hand dazu bieten dürfen, einen jungen Offizier in eine so verzwickte Lage zu bringen. Jemand ein Bagabund hätte es auch getan. Aber es ging nicht anders. Der junge Mensch war am Grundegehen. Er konnte gerettet werden und er ist gerettet worden. Er hatte doch recht getan, nur erfahren durfte es niemand. So war es ja doch besser. Der junge Mensch, der vollkommen wäre oder sich erschaffen hätte, hatte sich zu einem ehrenwerten und tüchtigen Beamten herausgemacht. Ein Mann wie Schwabe hielt Stüde auf ihn. Das will doch etwas heißen! Ist es

also nicht besser so, als wenn man, nur weil über den Ehrenpunkt einige Zweifel hätten aufstehen können, einen hoffnungsvollen und anständigen jungen Menschen in aller Gemütsruhe hätte zugrunde gehen lassen?

Er hatte mit Schwabe wiederholt über Friedrich gesprochen, und Schwabe hatte sich geradezu bei ihm bedankt für die Empfehlung.

„Ich empfehle nichts Schlechtes!“ hatte Barsan mit Selbstgefühl geantwortet, als wenn er von vornherein ganz genau gewußt hätte, daß Friedrich sich in seinem neuen Berufe auszeichnen werde.

Als Schwabe war sehr befriedigt und er ließ wiederholt in vertraulichen Gesprächen durchblicken, daß der junge Beamte eine schöne Zukunft vor sich habe. Barsan freute sich darüber und da er im Stillen gelegentlich gerne den Revolutionär oder doch wenigstens den Demokraten spielte, so betonte er mit allem Nachdruck, daß es von rechtswegen überall so sein sollte, auch bei dem Rader Staat. Jeder, der im Dienste steht, soll seinen Marschallstab im Tornister tragen. Die Fähigkeit mußte überall den Ausschlag geben und es dürfte nicht vorkommen, daß Leute, die wohl das Zeug zu etwas Höherem in sich hätten, moralisch gezwungen wären, ihre rühmliche Laufbahn als Majore abzuschließen, oder daß nur die entsprechende Geduld und das ausdauernde Sitzen dazu gehöre, um sich Titel und Rang eines Hofrates im Staatsdienst zu erkufen. Es müsse auch im öffentlichen Dienste dafür Vorsorge getroffen sein, daß junge Talente ihren Weg nach Verdienst machen könnten.

Die Ansichten Barsans waren nicht durchwegs ganz logisch, aber es waren seine Ansichten, und man kann nicht verlangen, daß ein Raisonneur in allem und jedem recht habe.

Wie gut war weiters die Sache mit der sonderbaren Eheschließung Schwabes ausgefallen, wo er auch die Hand im Spiele haben mußte! Davor hatte er eigentlich am meisten Angst gehabt. Die Rätche Grinart — mein Gott, so ganz bestimmte Sachen hatte man ihr freilich nicht nachhaken können, aber ein sehr gewagter Entschluß war es doch gewesen. Er wäre sicher nicht herein gefallen, er konnte sich aus, aber sein Freund, der Generaldirektor, war ein großes Kind, ein sehr großes Kind. Es war nicht angenehm, da mittun zu müssen. Es hätte schief gehen können, und alle Verurteilung sprach dafür, daß es schief gehen werde, und doch war nun auch da alles im richtigen Ge-

leise. Er konnte sich beglückwünschen, daß er eine glückliche Hand habe.

Jahrelang dauerte die Ehe nun schon, und nichts wies darauf hin, daß Schwabe seinen Entschluß und Barsan seine Mitwirkung zu bedauern gehabt hätten. Kein Wöllchen triebte den ehelichen Frieden. Schwabe war nach wie vor der aufmerksamste rücksichtsvolle Gatte, geradezu das Muster eines Ehemannes. Niemand hat man ihn ungeduldig oder heftig gesehen, immer wies sein Wesen jene völlige Ausgeglichenheit auf, die die sicherste Grundlage für das eheliche Glück bildet. Er gehörte nicht zu jener weitverbreiteten Gattung von Männern, die als Liebhaber und Bräutigame in Ergebenheit, Aufmerksamkeit und Dienstbeflissenheit zerfließen und die dann als Ehemänner sofort den bequemen Pascha spielen, der seine Lammern hat und der von der getreuen Gattin bedient werden muß, wie ein großer Herr von einem Dienstmädchen. Schwabe hatte darauf gehalten, seiner Frau gegenüber immer dieselbe ritterliche Zuverlässigkeit zu bekunden, wie in der Zeit ihres Verkehrs vor der Ehe, und so mußte diese denn jedem, der einen Einblick in sie gewann, als eine wahre Meisterleistung erscheinen.

Frauen wissen sich viel leichter in die Verhältnisse zu fügen, als die Männer, insbesondere aber in große Verhältnisse. Die Rätche ihre Rollen auf dem Theater gespielt, darüber konnten die Urteile der Kritik auseinandergehen, aber daß sie ihre Rolle im Leben als große Dame ganz vortrefflich spielte, darüber war alles einig. Es entsprach nicht Schwabes Absichten, ein offenes Haus zu führen, aber es war doch ein großes Haus, und diesem stand sie mit Anmut und Würde vor. Sie hatte von Haus aus vielleicht einen Hang zur Verschwendung auf den Lebensweg mitbekommen, aber was verschlug das in den Verhältnissen, in welchen Schwabe sich zu bewegen gewohnt war. Was unter anderen Umständen als strafliche Verschwendung hätte angesehen werden können, war hier natürliches Ergebnis der Verhältnisse. Schwabe wollte gar nicht, daß gepart werde. Dazu lag gar keine Veranlassung vor. Seine Frau sollte sich schon antzihen, sollte elegant und tonangebend auftreten, sollte sich gönnen, was sie freute, und mit seiner scharfenlosen Liberalität übte er einen besseren erzieherischen Einfluß auf seine Frau, als wenn er ihr allerlei lästige und beengende Beschränkungen auferlegt hätte. So erhielten wenigstens tapriziose Reigungen nicht noch eine Verstärkung durch den Reiz des Verbotenen. (Fortsetzung folgt.)

rossa" mit den Festgästen gegen 12 1/2 Uhr von der Landungsbrücke zur Fahrt Stromauf loswarf.

Die Festschiffahrt erfolgte in langsamem Tempo dicht längs des linken Ufers. In die seit Stunden barrenden Menschenmassen kam eine frohe Bewegung. Zurufe des Militärs und der Präsektiermarsch der Kapellen, Salutsschüsse der Schiffe wechselten mit einem sich lawinenartig fortplantzenden Jubel der Zuschauer. Die Sonne leuchtete endlich strahlend durch einzelne Risse in dem Wolkenschleier und ein leiser Lufthauch brachte eine leichte bewillkommene Bewegung in Fahnen und Flaggen und verjagte allmählich den mit Pulverdampf und Kohlenrauch geschwängerten feuchten Dunst. Um 12 3/4 Uhr passierte das Kaiserliche Schiff „Elsa“ die Straßenbrücke; im Top seines Mastes wehten zwei Standarten, auf dem Bugspriet führte es die Flagge seines Heimathafens Düsseldorf und am Heck die preussische Adlerflagge. Sonst hatte es keinen weiteren Flaggenbesatz. Der im Rückwasser folgende „Barbarossa“ dagegen war reich mit den Farben der Rheinverhältnisse ausgestattet. Beim Näherkommen erkannte man im Top der „Elsa“ an Steuerbord die goldgelbe Kaiserstandarte und in gleicher Höhe derselben die neue heftige Großherzogstandarte; auf blauem Grunde den rot- und weißgestreiften Wappensteinen.

Auf dem vorderen Promenadendeck sah der Kaiser, im blauen Koller und Stahlhelm der Garde du Corps, freundlich für die dargebrachten Huldigungen dankend. Ihm zur Seite sah die Kaiserin und hinter beiden Majestäten stehend gab der Großherzog von Hessen, welcher Mantel und Mütze trug, wiederholt scheinbar Erläuterungen auf Fragen und Bemerkungen, welche der Kaiser über das Gesehene an ihn stellte. Der Kaiser sah tiefgebräunt vorzüglich aus. Die Fahrt wurde immer dicht längs der Stadt bis unmittelbar vor die obere alte Eisenbahnbrücke ausgeführt, dann wendeten die Schiffe und fuhren auf der Tafahrt ebenfalls ganz nahe an den auf der Kaiserseite in Paradeaufstellung liegenden großen Dampfern vorbei, deren Kapellen die Nationalhymne spielten, und die nach dem Passieren des Kaiserlichen Schiffes mit Völlern Salut feuerten. Nach dem zweiten Passieren der Straßenbrücke beschleunigten die Festschiffe die Fahrt, und sie kamen bald darauf, nach Viebrich zurückkehrend, gerade über die Straßenbrücke, als die „Elsa“ dieselbe ebenfalls passierte.

Die Paradeaufstellung der Schiffe löste sich nunmehr auf, und viele der darin liegenden Dampfer fuhren nach Viebrich und weiter in den Rheingau, von wo sie später zurückkehrten. Um 3 Uhr fand ein Festessen im „Gutenberg-Restaurant“ statt, und die Stadt veranstaltete im Garten der Stadthalle Militärkonzerte, welche nachmittags von der Kapelle der 117er ausgeführt wurden. Die Abendkonzerte mußten jedoch eines Gewitters wegen in der Halle selbst stattfinden.

Der Fußgängerverkehr über die neue Brücke wurde nachmittags freigegeben und dauerte in einer ununterbrochenen Prozession von beiden Seiten bis zum Abend.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten wurde hielt folgende Ansprache an den Kaiser und Großherzog:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät und Eure Königlich Hoheit haben lobend die Gnade gehabt, eine neue Bahnlinie zu eröffnen, die im Frieden wie im Kriege von höchster Bedeutung sein wird. Denn die Verbindung von Bilschbach nach Gohlheim mit der neuen Rheinbrücke bildet das bis heute fehlende Glied der rechten Rheinverbindung von der Schwelz bis zu den Niederlanden, und der Schienenweg über die holze Rheinbrücke mit seiner Fortsetzung über Mönster a. St. und durch die hessische Pfalz gibt eine neue Verbindung vom Rhein und Rhein bis zur Saar und nach Lothringen. Diese Verkehrs-

ader wird in weiten Landesteilen befruchtend auf das Gewerbeleben einwirken. Ganz besonders gilt dies für die blühenden Gegenden am unteren Main und Mittelrhein mit den industriereichen Handelsplätzen Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Mainz und ihren Nachbarorten, deren Verkehrsbeziehungen untereinander ganz wesentlich verbessert werden. Wenn aber Eure Majestät das deutsche Volk zu den Waffen rufen sollten, dann wird die neue Bahnlinie ein gewaltiges Kriegswerkzeug sein, auf dessen hohe Bedeutung Moske zuerst hingewiesen hat. Er war es, der bereits im Jahre 1800 die jetzt vollendete Rheinbrücke als notwendig bezeichnete; aber ein Menschenalter sollte darüber hingehen, bis der Gedanke durch einheitliches Zusammenwirken des Deutschen Reiches und der beiden durch die Eisenbahngemeinschaft eng verbundenen Staaten Preußen und Hessen verwirklicht werden konnte. Nun ist die hiesige Rheinbrücke vollendet, ein solches Denkmal deutschen Gewerbefleißes und deutscher Kunst, geschmückt mit den ehernen Bildwerken Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät und Eurer Königlich Hoheit des Großherzogs, der erhabenen Schirmherren der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben die Gnade gehabt, der neuen Brücke den Namen Kaiserbrücke zu verleihen. Möge das Baumwerk unter diesem hohen Namen im Frieden wie im Kriege dem Wohle unseres geliebten deutschen Vaterlandes dienen. Seine Majestät der Kaiser und Seine Königlich Hoheit der Großherzog, die Allerhöchsten Schirmherren der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser erwiderte: Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus, daß es Ihnen gelungen ist, ein Werk, welches schon von unserem großen Strategen im Einverständnis mit meinem Großvater in seiner Bedeutung erkannt wurde, zu erfüllen. Ich freue mich, daß diese neue schöne Blüte der Leistungsfähigkeit der deutschen Ingenieur- und Baukunst zu Ruhm und Frommen unseres Volkes vollendet und im Verein errichtet wurde mit seiner Königlich Hoheit dem Herrn Großherzog. Ich wünsche, daß diese neue Brücke in jeder Beziehung den gebotenen Erwartungen entspreche. Ich wünsche von Herzen, daß der Friede, der notwendig ist, damit Industrie und Handel sich fortentwickeln, auch weiterhin erhalten bleiben möge. Ich bin aber der Überzeugung, daß diese Brücke, wenn sie zu ersten Transporten benutzt werden sollte, sich dann vollkommen bewähren wird. Insbesondere aber freue ich mich, daß die Brücke auch in ihrem äußeren eine neue Zierde der großen Stadt werde, in deren Nähe sie errichtet worden ist, und daß sie in ihrem Äußeren den Traditionen der alten deutschen Herrlichkeit Rechnung trägt, mit denen die Geschichte der schönen Stadt verknüpft ist. Möge auch der Stadt Mainz diese Brücke in jeder Beziehung zur Zierde und zum Segen gereichen!

Nunmehr trat der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Gäßner, vor den Kaiser, dankte dem Kaiser namens der Stadt für seinen huldvollen Besuch und lud ihn zur Fahrt auf dem Rhein ein, um die Huldigung der Mainzer entgegenzunehmen. Aus den Händen des Oberbürgermeisters nahm der Kaiser eine Schrift über die Festung Mainz entgegen und dankte demselben mit einem Händedruck.

Das Kaiserpaar in Viebrich und der hundertjährige Veht.

Unsere Nachbarstadt Viebrich hatte sich gestern statlich herangemacht. Die Bewohner der von den hohen Herrschaften zu passierenden Straßen hatten ordentlich miteinander gewetteifert im Ausschmücken ihrer Häuser, und der Magistrat war mit gutem Beispiel vorgegangen. Zu beiden Seiten der Rathaus- und Kaiserstraße, in der Rheinstraße und an allen nur entfernt in Sicht gekommenen öffentlichen Gebäuden flatterte, grünte und blühte es, daß es eine Lust war. Mit schier andächtigem Gefühl ist der Referent eine Zeitlang an dem Ufer des Rheines auf- und abgegangen, er hat hinüber geblickt in das Hessenland, das nun durch die das Länderverbindende Dampftrassen-Schienenstränge inniger als je mit uns verbunden ist, und hoffentlich nicht allein zur dauernden und für beide Länder segensreichen Eisenbahngemeinschaft. Durch den auf dem Fluß lagernden Nebelschleier war in schwachen Umrissen die neue Brücke zu sehen, Wimpel flatterten an ihren Türmen und einige Dampfer zogen als letzte vor der zweiwändigen Stromsperrre darunter hin. Am Rheinufer wogte die Masse des schaulustigen Publikums, auf der Zinne des alten Herzogschlosses entfaltete sich die

nassauische Flagge, und vor mir und rechts und links war alles auf den hohen, feierlichen Augenblick gestimmt, wo der deutsche Kaiser und König von Preußen nebst seiner hohen Gemahlin, den Fuß auf das gut deutsche Nassauer Land setzen sollte, heimkehrend von einer weiten Reise in die liebe Heimat. „Willkommen in der Heimat!“ grüßte ihn die dem Rhein zugewandte Seite der prächtigen Ehrenpforte am Landeplatz, und auf der anderen Seite stand der Wahspruch: „Die guet Zoll're allewege!“ Sinnvoll war die erste von den Majestäten zu durchzuführende Straßenrede außer mit reichem Fahnen- und Girlandenschmuck, mit Wappen Nassauischer, hessischer und rheinischer Städte geschmückt; der Viebricher Magistrat hat auch hierin eine schöne Auffassung des seltenen Tages gezeigt. Kurz nach 11 Uhr begann die Polizei unter der Leitung des Herrn Kommissars Boss ihre Absperrungsmaßregeln, sie machten sich beinahe ganz von selbst, wir hörten keine tönenden Kommandorufe, alles ging sicher und in schönster Ordnung vor sich. Die Straßenbahnwagen verschwanden, die Schiffe blieben oberhalb Mainz und unterhalb Schierstein vor Anker liegen, bei Viebrich hielt nur noch ein Dampfer der Rdn-Düsseldorfer Gesellschaft und auf seinem Verdeck konnte man bei einem Glase perlenden Rheinweins die Ankunft der hohen Herrschaften erwarten, während in der Allee vor dem Landeplatz eine Kompanie der Unteroffizierschule, eine Schwadron der Mainzer Husaren, zweihundredrig Kriegervereine des Landkreises Wiesbaden mit ihren Fahnen und der Viebricher Ruderklub Aufstellung nahmen. Die Veteranen hatten sich gefondert angeordnet und den Ehrenplatz nahm der älteste Veteran, der 100jährige Veht aus Delfenheim, ein. Der alte Herr, der selbstverständlich zur Feier des Tages seine Orden und Ehrenzeichen angelegt hatte, ließ sich auf einem für ihn bereitgestellten Stuhl nieder, umgeben von seinen vier Söhnen. Herr Landrat v. Herzberg, der in der hübschen Uniform der badiischen Dragoner die polizeiliche Oberaufsicht ausübte, höhere Offiziere und Beamte bewillkommneten zunächst den Hundertjährigen. Am Ausgang der Landestelle hatte er seinen Platz; gemütsruhig sah er dem großen Augenblick entgegen, wo er die Ehre haben sollte, seinem Kaiser und seiner Kaiserin vorgeliebt zu werden. Mit gelächelten Händen sah er bald in dem Schatten, bald in der Sonne, je nachdem die Wolken der legeren einen freien Durchblick gestatteten oder nicht. Um 1 Uhr etwa veränderten Kanonendonner die Abfahrt des Kaiserlichen Schiffes von Mainz, der Rdn-Düsseldorfer Dampfer stieg vom Land ab, die Husaren sprangen auf ihre Pferde, die Fahnenträger der Kreis-Regimenten waren noch einen Blick auf ihre Fahnen, Herr Auro-Schierstein, der Verbandsvorsitzende, und Herr Dr. Nolte liefen noch einmal die Front der ehemaligen Krieger ab, die Veteranen nahmen ihre militärische Haltung ein, und selbst der hundertjährige Veht rückte sich auf seinem Stuhl in Postur und fühlte, ob sein ziemlich kräftiger Blicke auch die Haltung militärischer Kopfbedeckungen einnehme. Hinter ihm bereitete sich ein Photograph zur Aufnahme des zu erwartenden Ereignisses vor. Gegen 1/2 Uhr tauchten die Standarten des deutschen Kaisers und des Großherzogs von Hessen über den Fluten auf und das Kaiserliche Schiff legte, von brausenden Hochrufen und lebhaftem Dächern begrüßt, an der Landestelle an, während der Regierungsdampfer unter den Klängen der Kaiserhymne langsam vorbei- und nach Mainz zurückfuhr. Bevor Seine Majestät das Schiff verließ, drückte er unter anderen auch noch unserem Oberbürgermeister, Herrn Dr. v. Zell, die Hand. Auf der Landungsbrücke wurden die Hürstlichkeiten zuerst von Herrn Landrat v. Herzberg und von Herrn Bürgermeister Vogt begrüßt. Bei letzterem erkundigte sich der Kaiser, wie groß der jährliche Bevölkerungszuwachs der Stadt Viebrich sei, und wie viel Kinder Viebrich zu Otern in die Schule geschickt habe. Auch Ihre Majestät die Kaiserin richtete freundliche Worte an die Herren, ganz besondere Freude aber be-

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Jenes eigenartigen Zaubers der „Wiesbadener Majestätspiele“ durfte sich auch die gestrige Vorstellung „Auf Allerhöchsten Befehl“ im Hoftheater rühmen. Zwar zu ungewohnter Stunde, während draußen noch der helle Nachmittagschein flutete, hatte sich das Publikum versammelt; das Haus erstrahlte in einem Lichtmeer; der bunte Schmuck der Blumensträußen und Festons, dazu der farbenfreudige Glanz der Toiletten und Uniformen — „welch reicher Himmel, Stern bei Stern“ — es war wieder ein gar feilich-beit'rer Anblick. Sinein in das frohbewogte, glanzvolle Durcheinander schmetterten jetzt die Fanfaren der „Friederizianischen Herolde“. Erzellenz Hülsen erschien in der großen Mittelloge und schritt dem Kaiserpaar voran, das vom Publikum mit lautem Jubelruf begrüßt wurde.

Dann begann die Festvorstellung: „Maurer und Schlosser“. Wenn die Wahl dieser kleinen französischen opéra comique vielleicht einiges Befremden erregt hatte — man durfte am Tage der Überbrückung des deutschen Stromes eher ein deutsches Werk als Festvorstellung erwarten — so wollen wir uns doch damit bescheiden, daß in der Kunst keine politischen Grenzpfähle zu gelten haben. „Der deutsche Mann mag keinen Franzosen leiden, doch seine Opern sieht er gern“. Überdies: Maurer und Schlosser sind bei der Fertigstellung der neuen Brücke so hervorragend beteiligt gewesen, daß man auch ihnen die besondere Auszeichnung schon gönnen durfte. Natürlich war eine vollständige jenenische Neu-Einrichtung des Werkes vorgenommen worden. Auch in dieser Form konnte es nicht mehr oder nicht weniger gefallen, als es nun bereits seit acht Jahrzehnten gefallen. Daniel Esprit Auber errang einst mit „Le Maçon“ — in ganz alter Einrichtung — den ersten nachhaltigen Erfolg in seiner Kunst. Scribe, der Szenenmeister aller guten Opernlibrettos, hatte auch hier das unterhaltsame Textbuch geliefert. Es bot dem Komponisten Gelegen-

heit, sein glänzendes und eigenartig pikantes Talent frei und ungehindert zu entfalten. Von der Nachtheit und dem simplen Zuschnitt der älteren französischen Singspiele ist in „Le Maçon“ nichts mehr, — von dem anrüchigen Raffinement und der krausen Effekthascherei der späteren Pariser Opern noch nichts zu spüren. Es ist ein Werk voll einschmeichelnder Melodien und gewinnender Grazie. In den ersten Maitagen des Jahres 1825 ging „Le Maçon“ in Paris zum erstenmal in Szene und erlangte einen Erfolg, der alsbald in der ganzen gebildeten Welt seinen Widerhall und seine Wiederholung fand. Dieser Beifall für das reizende Werkchen, mag uns lehreres auch in Einzelheiten schon etwas antiquarisch anmuten, hat sich auch jetzt noch nicht erschöpft: das bewies auch die gestrige Festaufführung, die allerdings mehr durch deutschen Fleiß als durch französischen Esprit hervorstrahlte.

Französische Spielopern wollen gespielt sein. Der Lebensnerv alles Opernspiels ist — das fest gefügte und gut geseulte Ensemble. Ein solches Ensemble hatten wir gestern nicht; wohl aber tüchtige, zum Teil vorzügliche Einzelkräfte, die sich der einsichtsvollen Leitung unseres Hoftheaters nach bestem Vermögen zu fügen suchten. Ein unangenehmer Rest verblieb. Das Zusammenspiel hätte sich noch zwangloser entwickeln, namentlich der Dialog flotter und leichterziger sich geben müssen. Im allgemeinen aber wurde mit Humor gespielt und das Ineinandergreifen der Auffassung kam über den gut intendierten Einzelleistungen nicht zu kurz.

Erster Akt. Ein gemütliches Wirtshaus an der Barrière von St. Antoine in Paris. Freundliche Sommerabend-Stimmung, die später in unfreundliche Finsternis überginge, läme nicht rechtzeitig der Wächter und entzündete die altfranzösische Straßenlaterne, die er dann mit aller Unständigkeit in die Höhe zu winden hat. Rette Zustände 1788. Die Hochzeitsgesellschaft bietet den lustigsten Anblick; besonders die Frauen und Mädchen in ihren grotesken Hüten und Hauben: für Feinschmecker historischer Kostümkunst — ein wahres Gaudium. Allerliebste der allgemeine, steif-gravitätische Contredanse. Das junge Ehepaar fand in Zrl. Hans (Henriette) und

Herrn Henke (Maurer) frisch angeregte Vertretung. Der Schlosser Baptiste des Herrn Knüpfer erschien noch ein bißchen schwerfällig; recht fein, wenn auch nicht ganz ungezwungen, pointierte und nuancierte Frau Schröder-Kamin'sky die Partie der bösen Nachbarin, Mad. Bertrand. Der Austritt des Gardeoffiziers Léon, den Herr Jörn mit der ihm anhaftenden Unfreiheit in Spiel und Stimme nicht grade übermäßig sympathisch gestaltete, wirkte etwas nüchtern; gefälliger die Duett-Szene des jungen Ehepaars: „Lass' mich fort“ — übrigens auch musikalisch eine der reizvollsten Seiten der Partitur.

Zweiter Akt. Der Harem des türkischen Gesandten in Paris, mit einer Schar von verführerischen Odaliskens; die anmutige Jovette Zrl. Strozzi zu Füßen der schönen Gricelin Irma; in letzterer begrüßte unser Publikum eine liebe alte (d. h. junge) Bekannte, Fräulein Robinson, die durch ihre gesteigerte Freude, Freiheit und Ausgiebigkeit der Stimme erfreute; die Romanze von der unglücklichen Jennie trug sie mit warmer Empfindung vor. Die Sklaven, der bössartige Ubeek, Herr Oberstötter und der gefühlvolle Nico, Herr Winkel, beginnen ihr geheimnisvolles Spiel. (Notabene: das hierbei von draußen herintönende dumpfe Donnerrollen paßte nicht über zur Situation.) Recht hübsch klang das Duett des zur Entführung auf dem Serail bereiten Liebespaars (Zrl. Robinson und Herr Jörn); nicht minder hübsch das Duett der beiden das wieder zurückgeholte Liebespaar einmauernden Handwerker (Herrn Henke und Knüpfer), und am hübschesten vielleicht das kleine Solo des Nico, welches Herrn Winkels Stimme in fastiger Fülle erstrahlen ließ.

Dritter Akt. Ein Stückchen Alt-Paris — winzig, edig, traulich. Zrl. Hans als junge verlassene Ehegattin fand für ihr Herzleid empfindungsreichen Ausdruck; das berühmte Landduett mit Mad. Bertrand gelang nach Wunsch, doch ließen sich die komischen Jügel im ganzen wohl noch treffender zuspitzen. Das Wieder-auftreten der beiden vom nächtlichen Abenteuer heimkehrenden Handwerker, des aufgeregten Maurers und des verschlossenen Schlossers, gestaltete sich in seiner

reichte
Bücher
stiller
fabriks
Blume
Kinder
ganz
dem
lieblos
dent
schafte
zu den
Näher
und m
an die
Ger
sagt
hund
Em
Der
Kloster
Nähe
einen
gelern
das a
und d
nach d
Glück
zu sch
Ich i
werde
nicht
in e
rem J
sich leb
das
beuten
und
Mahl
Uren
Kaf
Herr
Der
will i
für d
Kaiser
Biere
Meng
herzo
schloß
heilig
begleit
Und
Zweil
dert
Neit
ihm
Dan
der
gema
lügen
den
über
raten
Defo
schen
schöne
es ei
Bieb
den
Die
und

reichte es ihr, daß das fünfjährige Töchterchen des Herrn Bürgermeisters Bogt und die vierjährige Enkelin des ältesten Vertreters der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herrn Joseph Clouth, ihr je einen Blumenstrauß unter zierlichen Knixen überreichten. Die Kinderchen trugen beide rosarote Kleider und waren ganz bei der Sache. Ihre Majestät erkundigte sich nach dem Alter der niedlichen Mädchen und streichelte ihnen lieblosend über die lockigen Köpfe. Herr Oberpräsident v. Windheim, der die Führung der hohen Herrschaften übernommen hatte, geleitete dieselben nunmehr zu dem hundertjährigen Greis, der sich beim Nchertreten des Kaiserpaars von seinem Stuhl erhob und mit einer gewissen selbstgefälligen Würde die Hände an die Hofenähle hielt. Der Kaiser drückte dem alten Herrn zunächst die Hand. „Ich freue mich, Sie zu sehen“, sagte er zu ihm. „Ich gratuliere Ihnen gern zu Ihren hundert Jahren.“ Der alte Bacht: „Ich wünsche Ew. Majestät, daß Sie auch hundert Jahre alt werden!“ Der Kaiser, lächelnd und dem Greis auf die Schulter klopfend: „Ich danke Ihnen; ich will mir die größte Mühe geben. Im übrigen macht es mir herzliche Freude, einen solch alten, wackeren Regimentskameraden kennen gelernt zu haben.“ Die Kaiserin trat ebenfalls auf das allerliebstenwüthigste auf den Hundertjährigen zu und drückte ihm und auch seinen vier Söhnen der Reihe nach die Hände. Die Kaiserin: „Meinen wärmsten Glückwunsch; es ist mir eine Freude, den alten Herrn zu sehen. Was Sie noch rüstig sind!“ Der alte Bacht: „Ich wünsche, daß Ew. Majestät auch hundert Jahre alt werden!“ Die Kaiserin: „Ich glaube, dann bin ich nicht mehr so rüstig wie Sie, lieber, alter Mann.“ Einer der Söhne Bacht: „Heute wurde unserem Vater der 55. Urenkel geboren.“ Die Kaiserin, sich lebhaft nach ihrem, mit dem Großherzog von Hessen, der das Schiff übernommen hatte, Herrn Oberpräsidenten v. Windheim, Herrn Landrat v. Herzberg und Herrn Bürgermeister Bogt sprechenden hohen Gemahl herumwendend: „Wilhelm, höre mal hier. Der 55. Urenkel. Da müßt Du doch Pate werden!“ Der Kaiser: „Na, na, das gibt ja ein herrliches Fest. Der Herr Oberpräsident hier wird das Nötige veranlassen.“ Der Herr Oberpräsident v. Windheim: „Das will ich gerne tun, Ew. Majestät.“ Noch einen Händedruck für den Hundertjährigen, dann verabschiedete sich das Kaiserpaar von dem Großherzog und besitzte den Biererzug, der es alsbald zwischen der hochrufenden Menge hindurch nach Wiesbaden entführte. Der Großherzog von Hessen aber, der im letzten Moment noch beschloffen hatte, mittels Wagens nach Mainz zurückzufahren, bestieg ebenfalls sein Gefährt. Herr Bürgermeister Bogt begleitete ihn bis zur Viebrücker Gemarkungsgrenze. Und dann legte sich der hundertjährige Bacht in seinen Zweispänner, auch er wurde von dem Publikum bewundert und seine ländlichen Freunde drängten sich um ihren Nestor und drückten ihm einer nach dem anderen zu der ihm gewordenen Auszeichnung herzlich gratulierend die Hand.

Das Kaiserpaar in Wiesbaden.

Zu dem Empfange Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin prangte unsere Stadt im prächtigsten Festgewande. Natur und Kunst waren dabei zwar im glücklichen Verein, aber die allgütige Mutter Natur hatte doch den Löwenanteil, sie hat ihre Gaben in so reicher Fülle über unsere Gartenstadt ausgegossen, daß sich der Dekorateur bescheiden davor zurückziehen muß. Welche Dekorationsstücke sind auch glänzend genug, um dem frischen Grün und den leuchtenden Blüten dieses selten schönen Frühlings Konfurrenz zu machen, und wo gibt es eine Feststraße, die sich mit dem Strahlenzuge Viebrückerstraße, Adolfsallee, Rhein- und Wilhelmstraße, den das Kaiserpaar gestern besuchte, vergleichen könnte. Die berühmte Doppel-Rastaniallee der Viebrückerstraße und Adolfsallee prangt in ihrem vollen Blätter- und

Blütenprunk, und die Platanen der Rhein- und Wilhelmstraße vermochten dem eindringlichen Vordringen der Penstendenberin Sonne auch nicht mehr länger zu widerstehen und haben sich beugt, die ersten zarten Blättchen zu treiben. Das Schönste aber an diesem natürlichen Schmuck ist der Blumengarten vor dem Kurhaus mit seinem leuchtenden Tulpenfeld. Bei dem diesmaligen, ganz vorübergehenden Aufenthalt des Kaiserpaars — wahrte er im ganzen doch nur sieben Stunden — hatte die Stadt ihre Dekorationen in bescheidenen Grenzen gehalten. An die doppelstellige Flaggengala unserer Via triumphalis, der Wilhelmstraße, schlossen sich große Massen mit Bimpeln in der Rhein- und Adolfsstraße an. Das Rundel in der Viebrückerstraße war durch Fahnen und Girlanden und die kleine Gartenanlage auf dem Gaisensplatz, gegenüber der Adolfsstraße, durch eine große Gruppe blühender Pflanzen ausgezeichnet. In der Rhein- und Wilhelmstraße findet diese städtische Dekoration ja immer die erwünschte Ergänzung durch das Beslaggen der Häuser, in den Seitenstraßen der Wilhelmstraße, namentlich der vorderen Burgstraße, ließ dies jedoch gestern sehr zu wünschen übrig. Gestern morgen schon herrschte auf der Feststraße das lebhafteste Treiben, Fremde und Einheimische in endloser Zahl waren unterwegs, um sich an dem schönen Bilde zu erfreuen, und in der ersten Nachmittagsstunde hatten von der schattigen Rastaniallee ab in der Adolfs-, Rhein-, Wilhelm-, Burgstraße und auf dem Schloßplatz Tausende der Antunft des Kaiserpaars. Um auf solch langer Linie die Ordnung aufrecht zu erhalten, bedurfte unsere Schutzmannschaft der Unterstützung, die ihr durch 2 Wachmehier und 80 Schutzmänner von Frankfurt aus zu teil wurde. Die „Berittenen“ besorgten den ihnen zufallenden Teil des Ordnungsdienstes allein und mit der gewohnten Zurückhaltung, d. h. ohne das Publikum mit ihren Pferden aufzuregen oder zu ängstigen. Der Schimmel-Merzerzug mit dem Kaiserpaar erschien gegen 2 Uhr auf der Adolfsstraße und gewährte mit seinem Gefolge von Husaren, über deren hellblauen Uniformen die schwarz-weißen Fahnen flatterten, in dem äppigen grünen Rahmen der Allee einen reizvollen Anblick. Auf dem ganzen Wege wurde das Kaiserpaar jubelnd begrüßt, und die Freude, das verehrte Herrscherpaar wieder so wohl zu sehen, kam dabei unverhohlen zum Ausdruck. Die Majestäten, die nicht müde wurden, nach allen Seiten in der lebenswichtigen Weise zu danken, trafen wenige Minuten nach 2 Uhr im Schloß ein. Seine Majestät der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments (Winteranzug) mit Generalsabzeichen trug, erschien bald danach auf dem Balkon, um nochmals für die herzliche Begrüßung zu danken und dabei konnte man dann bemerken, daß der Kaiser — wohl von der Seereise — zwar etwas schlanker geworden ist, aber gesund und frisch aussteht. Nicht lange danach erschienen beide Majestäten auf dem Balkon, um für die stürmischen Ovationen zu danken, wobei sich die Kaiserin, die ein hellseidenes Kleid und einen großen, vorn aufgeschlagenen Hut, ganz in lila, trug, besonders gut gelaunt und lebenswüthig zeigte. Um ¼ nach 2 Uhr begann die Frühstückstafel, zu welcher außer dem Gefolge der Majestäten der Reichskanzler Graf Bülow, der General-Intendant der Königl. Schauplätze, Herr v. Hülsen, Herr Vizeadmiral Mensing von hier und der zur Kur hier weilende Erzherzog des Prinzen Joachim, Herr Hauptmann Graf v. Blumenthal, geladen waren. Exzellenz Mensing war bekanntlich auch zu der Mittelmeerreise des Kaisers eingeladen worden. Er hatte dem Kaiser eine Meldung wegen seiner Dekoration mit einem hohen spanischen Orden zu erstatten. Nach der Tafel, die 16 Gedecke zählte, empfing der Kaiser Se. Exzellenz den Herrn General-Intendanten von Hülsen, den Intendanten des Kasseler Hoftheaters, Herrn v. Silla, und den Erbauer des neuen Hoftheaters zu Kassel in Audienz, um sich die Pläne und ein Gipsmodell des Neubaus vorlegen zu lassen. Vorher

war die Fahnenkompanie des Regiments v. Gersdorff (die 1. Kompanie unter Führung des Herrn Hauptmanns v. Bardeleben) mit Musik und Spielleuten vor das Schloß marschiert, um die Fahnen dort abzubringen. Seine Majestät der Kaiser erschien dabei auf dem Balkon, sah dem Abbringen der Fahnen zu und beobachtete dann sehr genau den Vorbefehl der Fahnenkompanie, dieselbe dabei bis zum letzten Mann grüßend. Der Kaiser zog sich dann sofort wieder zurück, nicht ohne jedoch für die Zurufe des Publikums zu danken. Die allseits erwartete Ausfahrt des Kaiserpaars fand nicht statt, die Majestäten verblieben im Schloß, bis sie kurz vor 6 Uhr mit Gefolge zum Königl. Theater zogen, woselbst bekanntlich die Auberische Oper „Maurer und Schlosser“ gegeben wurde. Auf dem Schloßplatz, in der Burg- und Wilhelmstraße hatten sich um diese Zeit wieder dicke Menschenmassen angesammelt, die dem Kaiserpaar wieder stürmische Ovationen bereihte, der Kaiser kam zuerst im offenen Halbverdeck, die Kaiserin bald danach im geschlossenen Wagen (Coupe). Nach der Vorbefahrt der Majestäten entstand an der Ecke der Burg- und Wilhelmstraße ein gefährliches Gedränge, das sich jedoch in Wohlgefallen auflöste. Während der Theatervorstellung zogen mehrere Gewitter über unsere Stadt, die viel Blitz und Donner, aber auch einen tüchtigen Regen im Gefolge hatten, der nach der Schwüle, die den ganzen Tag über geherrscht, eine willkommene Abkühlung brachte. Um die Zeit der Abreise des Kaiserpaars hörte es wieder auf zu regnen, die Straßen waren zwar noch naß, aber doch wieder mit vielen Menschen besetzt, die dem Kaiserpaar ihre Abschiedsgrüße zurufen wollten. Während der Fahrt der Majestäten zum Bahnhof erstrahlten die Anlagen der Wilhelmstraße in bengalischem Licht, eine Ovation, welche von der Kurverwaltung ausging. Auf dem Bahnhofe hatten sich Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Polizeipräsident v. Schend und Herr Oberst v. Jacobi eingefunden, von denen sich die Majestäten in der lebenswüthigsten Weise verabschiedeten. Dabei kam auch das Interesse des Kaisers für unsere Stadt wieder dadurch zum Ausdruck, daß er den Herrn Oberbürgermeister nach dem Fremdenbesuch fragte, der gegenwärtig als sehr gut bezeichnet werden kann. Punkt 9 Uhr fuhr der blau-gelbe Hofzug, in dem auch der Reichskanzler mitreiste, unter den Hochrufen des wenigen im Bahnhof anwesenden Publikums aus der Halle. Die Majestäten standen an den Fenstern ihrer nebeneinander liegenden Salonwagen und dankten verbindlich für diese letzte Ovation. Der Hofzug fuhr nach Potsdam, woselbst heute früh schon wieder der Kaiser eine Parade über das erste Garde-Regiment abnahm. — Das Menu zu dem von Herrn Kurhaus-Restaurateur Ruthe gelieferten Frühstück im Königl. Schloß lautete: Borjpeise, Kraftbrühe mit Einlage, Kalbsbraten mit Gemüse, Rouener Enten, Früchten, Salat, Frühlingsbombe, Obst, Wiesbadener Pfäumen. — Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers holte die 1. Kompanie der 80er, diesmal aber nur von den Spielleuten begleitet, die Fahnen wieder aus dem Schloß ab und brachte sie in die Kaserne zurück. — In der Festvorstellung im Königl. Theater hatten 3. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in der großen Mittelloge des ersten Ranges Platz genommen, in der kleinen unteren Hofloge saßen der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der junge Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dessen Mutter, die Herzogin von Alban. Von illustren Persönlichkeiten waren der Reichskanzler Graf Bülow, die beiden Rabinetschefs, Dr. v. Lucanus und General Graf v. Hülsen-Häßeler, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General v. Plessen, zu bemerken. Nach dem zweiten Akt hielten die Majestäten im Foyer Cercle ab und zogen dabei zahlreiche Persönlichkeiten ins Gespräch, wie die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Kurdirektor v. Ebmeyer, Professor Uhuus, Major Pauff, Professor Gengmer, von Damen Frau Oberpräsident Wenzel aus Hannover, die Gemahlin unseres früheren Regierungspräsidenten, Frau v. Dympteda, Frau v. Ruge und Tochter, Frau v. Schmeling, die Schwester des Herrn Intendanten v. Augenbacher, und viele andere Damen und Herren der Gesellschaft. Allen fiel dabei das gute Aussehen des Kaisers auf, das, wie die heitere Laune, in der er sich befand, keinen Zweifel daran ließ, daß der Kaiser wieder völlig genesen ist. Auch die Kaiserin ist wieder vollständig gesund, und von der überstandenen Krankheit war ihr nichts mehr anzumerken. Von der Aufführung der Oper „Maurer und Schlosser“ waren die Majestäten sehr befriedigt, was sie auch wiederholt in der lebenswüthigsten Weise zum Ausdruck brachten, insbesondere auch dem Leiter Herrn Professor Mannhaedt gegenüber, den Seine Majestät der Kaiser nach der Vorstellung empfing. — Bei allem Andrang des Publikums — auch unsere Nachbarorte waren in den Nachmittagsstunden zahlreich vertreten — verlief der schöne sonnige Kaiser-Sonntag ohne jeden bemerkenswerten Zwischenfall, auch die sozialdemokratische Meise blieb in dem Festrausch ganz unbemerkt. Nur am Abend, kurz vor 9 Uhr, glaubte ein junger dummer Burche an den Doppelposten vor dem Kavalleriehaus neben dem Schloß sein Wüthchen kühlen zu können, indem er dem einen Füsilier eine unflätige Redensart zurief und dem anderen auf die Nase trat. Er kam damit aber schlecht an, denn der eine Soldat packte ihn beim Widel und steckte ihn ins Schilderhaus, von wo er bald danach durch einen Schutzmann und einen Gefreiten nach dem Polizeigefängnis gebracht wurde. o.

Gegenständlichkeit recht amüßant, und in schnellerem Tempo geht's nun zum allseitig fröhlichen Ende: das wieder ausgemauerte Liebespaar, das wieder zusammengefallene junge Ehepaar und alle guten und bösen Zungen der Nachbarhaft einen sich zum frohen Abgesang. Noch ein Wort der Anerkennung für die überaus gelungene dekorative Einrichtung des Herrn Schick: der kostumlichen des Herrn Kaupt ist schon oben gedacht; die Regie führte mit gewohnter Umsicht Herr Dornowah, und Herr Professor Mannhaedt hatte den musikalischen Teil mit aller Feinheit und Delikatesse einstudiert. Erneuter enthusiastischer Juraß lönte dem Kaiserpaar zum Schluß entgegen, die Trompeten schmetterten drein, und — der erste Mai war gewesen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Die Begegnung zweier Dichter. Eine noch wenig bekannte, aber sehr ergyliche Episode aus Goethes Leben, die erste Begegnung des Dichtersfürsten mit Tied, dem Vater der romantischen Schule, wird in der „Straßb. Post“ wie folgt geschildert: Tied hatte schon verschiedenes veröffentlicht und selber mehrere seiner Schriften Goethe zugefandt. Er konnte also annehmen, kein Unbekannter für ihn zu sein, und erlaubte sich deshalb, als er eines Tages in Weimar war, den Dichtersfürsten ohne weitere Empfehlung einfach in seiner Wohnung aufzusuchen. Ob Goethe gerade schlechter Laune war oder sich im Augenblick des Namens Tied nicht erinnerte, läßt sich nicht feststellen. Tatsache aber ist, daß er dem den Besuch anmeldenden Diener den Auftrag erteilte, den fremden Herrn abzuweisen. Er befand sich jedoch sofort eines andern, rief den Diener zurück und trat selbst in das Vorzimmer. „Sie wünschen, mich zu sehen?“ fragte er den sich ehrerbietig vor ihm Verneigenden. „Gewiß, Herr Geheimrat“, antwortete Tied. „Nun, so sehen Sie mich,“ sagte Goethe, indem er sich langsam und majestätisch in seine Achse zu drehen begann. „Haben Sie mich gesehen?“ fragte er, als er seine Drehung beendet hatte. „Unzweifelhaft,“ antwortete Tied, der sich von seiner an-

jünglichen Verblüffung bereits wieder erholt hatte. „Nun, so können Sie wieder gehen,“ sagte der Olympier, indem er sich selbst würdevoll umwandte, um in sein Zimmer zurückzukehren. „Noch einen Augenblick, Herr Geheimrat, wenn ich bitten darf,“ rief Tied ihm nach. „Was wünschen Sie noch?“ fragte Goethe unwillig. „Nur eine Kleinigkeit,“ antwortete Tied, indem er mit der Hand in die Tasche fuhr. „Was kostet die Besichtigung?“ Eine solche Redheit war dem Dichtersfürsten in keinem eigenen Hause noch nicht entgegengetreten. Wortlos betrachtete er den fähnen Besucher, den er bis jetzt kaum flüchtig angesehen hatte, mit scharfen, durchdringenden Blicken, und da gewahrte er so viel Ungewöhnliches und Interessantes, daß sein Jora sechert verrandete. „Sie gefallen mir,“ sagte er nach einigen Augenblicken, „treten Sie bei mir ein.“ Auf diese Weise begann zwischen den beiden so verschieden gearteten Männern die persönliche Bekanntschaft.

* Verschiedene Mitteilungen. In Frankfurt a. M. starb Frau Luise Scholz, geb. Zenser, die Gattin des Komponisten Professor Bernhard Scholz, im sechzigsten Lebensjahre. Durch den Kultusminister Dr. Studi wurde Samstag mittag die große Berliner Kunstausstellung eröffnet. Wie dem „B. T.“ aus München mitgeteilt wird, hat das Befinden Franz v. Lenbachs sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert. Es ist eine allgemeine Schwäche eingetreten und die Nächte werden vielfach durch Husten gestört. Der bekannte Komponist Dvorak ist in Prag gestorben. Ein englischer Ingenieur hat eine neue Vorrichtung erfunden, welche gestattet, 70 Meter tief in das Meer zu tauchen, wodurch die bisher für die Taucher entstandenen üblen Folgen vermieden werden können. Walter v. Rummels Dichtung „Glücks-märchen“ wurde bei der Uraufführung im Stuttgarter Hoftheater mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An der Universität Heidelberg wurde die erste Studentin der protestantischen Theologie eingeschrieben.

Mainz, 1. Mai. Aus Anlaß der heutigen Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mainz und der Eröffnung der Umgehungsbahn ist der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Budd, in den erblichen Abschied veretzt worden. — Der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Pindemann, als Nachfolger des Grafen Waldersee zum Armeeeinspektor ernannt. Generalleutnant von Eichhorn (9. Division, Bologna) zum kommandierenden General des 18. Armeekorps ernannt. Der bisherige Gouverneur von Mainz, Generalleutnant Freiherr von Scheele, zum Gouverneur des Invalidenheuses in

Berlin ernannt. Generalleutnant v. Voigt, bisher Kommandeur der 14. Division (Düsseldorf), zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Ordensverleihungen.

Aus Anlaß der Jubelbetriebnahme der neuen Bahn von Mainz über Kassel nach Wiesbaden mit den Brücken über den Main und Rhein sind nachstehenden Beamten und Angehörigen der Eisenbahndirektion in Mainz und der bei dem Bau dieser Bahn beteiligten Unternehmerfirmen folgende Auszeichnungen verliehen worden:

Von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin: dem Kommandeur 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen: dem Eisenbahndirektions-Präsidenten v. Rabenau.

Das Ritterkreuz 1. Klasse dieses Ordens: dem Regierungs- und Bauartdirektor, Mitglied der Eisenbahndirektion Mainz; dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Merkel zu Mainz; dem Ressortchef und Teilhaber der Firma Phil. Holzmann, Wilhelm Holzmann, zu Frankfurt a. M.; dem Fabrikdirektor der Firma Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Zweiganstalt Ostausburg, Max Garhanjan zu Wiesbaden; dem Direktor der Firma Eisenwerk in Kaiserslautern, Kommerzienrat Friedrich Müller in Kaiserslautern.

Das Ritterkreuz 2. Klasse mit der Krone dieses Ordens: dem Oberingenieur Philipp Krämer bei der Firma Eisenwerk in Kaiserslautern zu Kaiserslautern; dem Oberingenieur Wilhelm Ritz bei der Firma Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Zweiganstalt Ostausburg zu Ostausburg.

Das Ritterkreuz 2. Klasse dieses Ordens: dem Regierungsbaumeister Herrmann und Böglert und dem Eisenbahnsekretär Müller zu Mainz.

Das silberne Kreuz des genannten Ordens: dem Ingenieur Ludwig Ries bei der Firma Ph. Holzmann u. Co. zu Frankfurt a. M. und dem Bauassistenten Linke zu Mainz.

Das Allgemeine Ehrenzeichen mit Inschrift „Für treue Arbeit“: dem Werkmeister Gustav Flesch bei der Firma Eisenwerk in Kaiserslautern zu Kaiserslautern; dem Maurerparlier Hermann Geste bei der Firma R. Schneider in Berlin zu Mainz; dem Monteur Philipp Anthes zu Gr. Geran und Friedrich Gise zu Wiesbaden bei der Firma Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Zweiganstalt Ostausburg. Außerdem dem Fabrikdirektor und Betriebsleiter der obengenannten Zweiganstalt Ostausburg, Eisenbahnbauinspektor a. D. Heinrich Wilhelm Dering, den Charakter als Bauart.

Von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin: dem königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Freiherrn Maximilian v. Gagern, Großherzoglich Hessischer Geheimrat und Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen in Mainz.

Den königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Direktor und Oberingenieur der Firma Ph. Holzmann u. Co., Wilhelm Lanter in Frankfurt a. M.

Den Roten Adlerorden vierter Klasse: dem Regierungs- und Bauartdirektor Hermann Everlen, Mitglied der Eisenbahndirektion in Mainz; dem Eisenbahnbetriebsingenieur Johann Ruslewicz in Mainz; dem Regierungs- und Bauart a. D. Otto Riese, Direktor der Firma Ph. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M.; dem Teilhaber und Oberingenieur der Tiefbaufirma Schneider, Franz Krone in Berlin; dem Direktor der Firma C. Garfort, Brückenbau- und Salzwerk, Leo Bachhaus in Duisburg; dem Hütten- und Vorkammler der Union, Brückenbauanstalt, Georg Guther in Dortmund, und dem Kreisamtmann Dr. jur. Ernst Meck in Mainz.

Den königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Karl Barth in Mainz; dem Ingenieur bei der Firma Ph. Holzmann in Frankfurt a. M. August Wendholt in Mainz; dem Oberingenieur bei derselben Firma Paul Hoesegger in Frankfurt a. M.; dem Oberingenieur der vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, Hans Herrmann in Mainz, und dem Ingenieur der Tiefbaufirma Schneider in Berlin, Julius Holzgren in Mainz.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Dem Werkmeister bei der Brückenbauanstalt Union, Wilhelm Grote in Dortmund, und dem Bauaufseher bei der Tiefbaufirma Schneider in Berlin, Hermann Oshu in Mainz.

Die Kronenorden-Medaille: Dem Monteur der Firma C. Garfort, Brückenbau- und Salzwerk in Duisburg, Ludwig Weidemann in Warmen; dem Zimmerpolier der Firma Ph. Holzmann u. Co., Karl Voigt in Mainz.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Niederlage.

wb. Tokio, 1. Mai. (Reuter.) Um 11 Uhr vormittags wurden die Russen gezwungen, Antung aufzugeben. Gestern fechten sie die Stadt in Brand und zogen sich auf Foengwangshoeng zurück. Die Japaner beobachteten scharf die Jalumündung.

wb. Tokio, 1. Mai. (Reuter.) Am letzten Dienstag begannen die Japaner am Jalu den Angriff. Der Kampf dauerte Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag an. Für heute wird ein entscheidendes Gefecht erwartet. Donnerstag vollführten die Japaner den Übergang über den Jalu und ihre Konzentration auf dem rechten Ufer des Flusses. Gestern erstreckte sich der Kampf räumlich auf ein langes Gebiet, wobei mit schweren Geschützen über den Fluß gefeuert wurde. Der Kampf wurde heute bei Tagesanbruch wieder aufgenommen. Die Zahl der Russen wird auf 30 000 Mann geschätzt. Die Japaner berichten von geringen Verlusten.

wb. Tokio, 1. Mai. (Reuter.) Die 12. japanische Division hat gestern vor Tagesanbruch den Jalu oberhalb Widshu überschritten. Um 8 Uhr abends war ein zweiter Ponton fertig. Während der Nacht überschritten die Garbedivision und die zweite Division den Fluß und nahmen Fühlung mit dem linken Flügel der Russen. Heute früh begann ein allgemeiner Angriff, an dem sämtliche japanische Batterien auf dem linken Flügel und die Kanonenbootflottille teilnahmen. Die Japaner sind nach Stellung und Zahl im Vorteil.

wb. Tokio, 1. Mai, 3 Uhr nachmittags. (Reuter.) Die Japaner haben heute Kialientse genommen, das als Schlüssel der russischen Stellung auf dem rechten Jaluufer gilt. Hier wird angenommen, daß die Russen sich nach Foengwangshoeng zurückziehen.

Petersburg, 2. Mai. Der Generalstab gibt bekannt: Die Japaner, welche am 30. April die russische Stellung bei Turenischen mit starker Artillerie erfolglos beschossen, erneuerten den Angriff gestern früh 4 Uhr mit erdrückender Überlegenheit der Geschützzahl. General Saffulitsch gab dabei die Position Turenischen auf. Der Kampf dauert noch fort.

wb. Petersburg, 2. Mai. Eine Mitteilung des Generalstabes über die Lage am Jalu am 1. Mai lautet: Japanische Batterien mit Feldgeschützen und Infanteriegeschützen eröffneten am 1. Mai 4 Uhr früh ein sehr heftiges Feuer auf die russischen Stellungen bei Turenischen und die Truppen bei Potetynza. Infolge der erdrückenden Überlegenheit der japanischen Artillerie an Zahl der Geschütze und infolge der großen Verluste, welche die russischen Truppen in diesen Stellungen erlitten, hielt General Saffulitsch es für ungewinnlich, die

Stellung bei Turenischen weiter zu behaupten. Die Truppen erhielten Befehl, sich zurückzuziehen und die sich beim Rückzug bietenden geeigneten Stellungen einzunehmen. Als Saffulitsch sein Telegramm abschickte, hatten sich die Truppen von Turenischen und Schachedsa in voller Ordnung auf eine zweite Stellung zurückgezogen, während der Kampf bei Totetynza und Tchingou fort-dauerte.

hd. London, 2. Mai. Nach Überschreitung des Jalu bei Schapitenshang durch 16 000 Japaner, welche später Verstärkungen erhielten, fand eine dreitägige Schlacht auf der mandchurischen Seite des Flusses statt, die mit einer vollständigen Niederlage der russischen Übermacht und Einnahme der besetzten russischen Stellungen endete. Die Russen traten den Rückzug nach dem Innern an. Die Japaner wurden am Freitag vorübergehend zurückgedrängt, was als großer russischer Sieg nach Piao-gang berichtet wurde. — Aus Kutschwang wird gemeldet, daß die russische Hauptmacht bei Tsin in der Nähe von Mukden konzentriert wird und die Russen die Verteidigung des Jalu aufgeben und sich vom Fluß zurückziehen. — Auch aus Schanghai wird die russische Niederlage bestätigt. Abend-Nachrichten aus Tokio melden, daß die Kämpfe am Jalu am Dienstag begannen und die Überschreitung des Flusses am Donnerstag erfolgte. Gestern eroberten die Japaner Kialientse unter dem Kommando des Generals Murski, der vom Admiral Rosowa unterstützt wurde. Die Russen erlitten schwere Verluste und traten den Rückzug auf Foengwangshoeng an. Die Japaner berichten von leichten Verlusten. Sie verfolgen den Feind. 24 000 Japaner stehen bereits in der Mandchurie.

Die Gründe des Untergangs des „Petropawlowsk“.

wb. Petersburg, 1. Mai. Ein Telegramm des Statthalterers Alexejew an den Kaiser vom 30. April lautet: Die von einer besonderen Kommission vorgenommene Untersuchung über die Gründe des Untergangs des „Petropawlowsk“ ergab, daß das Panzerschiff zweifellos auf eine vom Feinde gelegte Mine geraten ist, die sich in dem Bereich befand, den die Flotte zum Manövrieren zu benutzen pflegt, wenn sie auf der See dem Feinde entgegenfährt. Die Folgen der Explosion dieser Mine unter den Apparaten und Kammern im Vorderteil des „Petropawlowsk“ waren nach der von mir geteilten Ansicht der Sachverständigenkommission aufeinanderfolgende Explosionen der Schießbaumwolle in den an Bord befindlichen Minen und in den zwölfzölligen Geschossen, sowie Explosionen der Pulver- und Patronenkammer und der Zylinderkessel. Alle Explosionen wurden im Verlaufe von zwei Minuten wahrgenommen. Hierauf versank das von den Flammen erfaßte Panzerschiff in den Fluten.

Chinas Neutralität.

hd. London, 2. Mai. Aus Wladivostok wird gemeldet, daß man dort einen sofortigen Angriff durch ein japanisches Geschwader befürchte. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß China über die russische Behandlung empört ist und große Truppenmassen am Piao-flusse zusammenzieht. Der Bizehnig von Tientsin begünstigt offen die Japaner. Durch seinen Einfluß am chinesischen Hofe könnte China eventuell in den Krieg verwickelt werden.

wb. Tokio, 30. April. (Reuter-Meldung.) Admiral Hosokawa berichtet: Am 29. April feuerten Kanonenboote auf die Russen in der Jalumündung. Die Russen erwiderten das Feuer nicht. Später gab eine aus kleinen Schiffen mit einer Kanone bestehende Flottille Feuer auf eine 150 Mann starke feindliche Abteilung bei Sandorato. Die Russen zogen sich in die Berge zurück unter Zurücklassung zahlreicher Verwundeter. Die Japaner hatten keine Verluste.

hd. Tokio, 30. April. Die genaue Zahl der japanischen Verluste bei dem Untergange des Schiffes „Konshiu Maru“ ist noch nicht bekannt. Man glaubt, daß noch mehr Überlebende vorhanden sind, da einige der ausgelegten Boote noch fehlen. Die heutigen Meldungen aus Genja bestätigen, daß eine Anzahl Japaner es vorgezogen haben, sich selbst zu töten, um nicht in russische Gefangenschaft zu geraten. Ein Sergeant öffnete sich nach japanischer Sitte den Unterleib.

hd. Berlin, 30. April. Wie der „B. V.-A.“ aus Tjajin in Sibirien meldet, ist die Überfahrt über den Baikalsee wegen des starken Eisganges, der nun schon vier Tage andauert, völlig unterbrochen.

hd. London, 1. Mai. Gerüchtwiese verlautet, daß der englische Dampfer „Aurell“, welcher angeblich mit Kohlen nach Schanghai unterwegs war und an der chinesischen Küste gescheitert sein soll, tatsächlich von den Japanern gechartert war und den Auftrag hatte, Kohlen von Karbiff nach Japan zu bringen.

wb. Petersburg, 1. Mai. Ein Telegramm des Statthalterers Alexejew vom 30. April lautet: In der Nacht auf den 20. April zeigten sich gegen 2 Uhr in der Ufuribucht beim Strepenwsk-Neuchiturm vier feindliche Torpedoboote, die sich alsbald auf See zurückzogen. Um 7 Uhr 20 Minuten morgens wurde von der Askoldinsel gemeldet, daß sich zehn feindliche Kreuzer und sechs Torpedoboote von Süden her näherten. Anfangs nahm das Geschwader den Kurs in die Ufuribucht, ohne in den Bereich des Geschützfeuers zu kommen. Gegen 10 Uhr vormittags kehrte das feindliche Geschwader um und fuhr in der Richtung auf das Kap Gamow längs der russischen Inseln davon. Als es sich auf der Höhe der Insel Schkott befand, nahm es den Kurs nach Süden und verschwand im Nebel, der eine weitere Beobachtung unmöglich machte.

wb. Petersburg, 1. Mai. Mit der Leitung des Sanitätswesens der Mandchurie wurde der Hauptbevollmächtigte des Roten Kreuzes, Generalleutnant Trepon, betraut.

wb. Mukden, 1. Mai. (Russische Telegr.-Agentur.) General Kuropatkin ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem chinesischen Gouverneur und anderen Würdenträgern empfangen worden. Kuropatkin nahm den ihm von dem Gouverneur angebotenen Ehrentrunk an, brachte einen Trinkspruch auf den Statthalter Alexejew aus und trank auf die Gesundheit des Gouverneurs. Dieser wünschte Kuropatkin bei seinem Vorgehen gegen den Feind Erfolg und Sieg. Kuropatkin nahm eine Parade ab über das erste Reserve-Regiment Streicnsel und sprach den Truppen seine Anerkennung für

ihre gute Haltung aus. Begleitet von den Mitgliedern des Generalstabes, besuchte der General die Umgebungen von Mukden und reiste um 3 Uhr nachmittags ab.

wb. London, 2. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 29. April gemeldet: Von russischen Beamten werden dort Gerüchte verbreitet, wonach China einen geheimen Vertrag mit Japan bezüglich Amoy und Tatin abschließen wolle, und hervorragende chinesische und japanische Beamte sich bereits von Schanghai zum Zwecke der Verhandlungen nach Amoy begeben hätten. Diese Angaben werden in Peking sowohl von chinesischer wie von japanischer amtlicher Seite in Abrede gestellt. Die Depeche meldet ferner, die Gerüchte bestätigen sich nach denen die Russen das Kriegsrecht auf das westlich vom Piao liegende Gebiet ausdehnen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 30. April. Nachträglich stellt sich heraus, daß in dem Gefecht bei Ouwikoroer das Maschinen-geschütz, das der Stab des Majors v. Blasenapp mit sich führte, in die Hände der Hereros gefallen ist. — Ober-Leutwein wird, dem „B. V.-A.“ zufolge, voraussichtlich den Oberbefehl in Südwestafrika behalten. Weitere Verstärkungen dürften bald nachgesandt werden.

Ankunft des Obersten Dürr. Oberst Dürr ist Samstag nachmittags in Kiel eingetroffen. Er verbat sich jed. Begrüßung und lehnte jeden Empfang ab.

Die weiteren Verstärkungen. Über die Sendung neuer Verstärkungen nach Südwestafrika ist noch keine Entscheidung getroffen, doch glaubt die offiziös bediente „Post“, daß die Nachricht einiger Blätter, es dürfte sich dabei um 2000 Mann handeln, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sei.

Ausland.

* England. In diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß zwischen England und Rußland Verhandlungen wegen Beilegung der Differenzen bezüglich der Libetfrage eingeleitet seien.

* Serbien. Bei der Überreichung seiner Akkreditiv-halt der russische Gesandte Subostow an den König ein An sprache, worin er sagte, der Kaiser habe ihn zum Vertreter beim König ernannt, und, von dem Wunsch befeßt, dem König bei dieser Gelegenheit einen Beweis seiner Geneigtheit zu geben, ihn beauftragt, sich auf seinen Posten nach Belgrad zu begeben. Er schätzte sich glücklich seine Mission bei dem Enkel des mutigen, glorreichen Helden zu erfüllen, dessen Gedächtnis die Erinnerung an eine der herrlichsten Nation für immer teure Epochen wach rufe. Die Jahrhunderte alten Bande, welche Rußland und Serbien verknüpfen, machten ihm seine Aufgabe die besten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen, zu einer sehr angenehmen. Der König erwiderte, er sei tief gerührt und dankbar für den neuen Beweis der freundschaftlichen Gefühle des Kaisers für seine Person, und er versicherte dem Gesandten, daß er auf die Unterstützung seiner Regierung rechnen könne. Er zählte darauf, daß der Gesandte in Übereinstimmung mit der serbischen Regierung bestrebt sein werde, die unüber-änderlichen Bande der Freundschaft zwischen Serbien und Rußland noch mehr zu befestigen.

* Türkei. Die Pforte teilte dem griechischen Gesandten den Bericht des Wais von Smyrna mit, der die ganz Verantwortlichkeit für den Zwischenfall dem griechischen Konsulatsbeamten Delanniss zuschiebt. Falls die Pforte geneigt sein sollte, diese Auffassung zu der ihrigen zu machen, würde nach der hier bestehenden Annahme die Lage sehr gespannt werden. Ministerpräsident Theotokis hat dem Könige über die Angelegenheit Vortrag gehalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Mai.

— Kurbesuch. Der kaiserlich russische Oberstaatsminister M. Hof, der Generalleutnant Graf v. Stenbock-Fermor, ist heute zu längerem Kurbesuch im Hotel Wilselma angekommen.

— Personal-Nachrichten. Dem Arzten Dr. Hertling u. Laub und Dr. Scherl in Homburg v. d. S. ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

— Residenz-Theater. Das neue französische Dialog-Lustspiel „Die Rotbrüder“ von Gréloc und de Croisset gelangt heute Nacht zur Aufführung. Der große Beifall, welchen Franz von Schönthaus' großartiges Lustspiel „Maria Theresia“ bei seiner letzten Aufführung seitens des ansehnlichsten Hauses fand, veranlaßt die Direktion, das lebenswürdige Werk morgen Dienstag zu wiederholen. — Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß die Premiere des neuesten französischen Schwanen-spiels „Die 100 Tage“, am nächsten Samstag, den 7. Mai, stattfindet. — Die Spielzeit schließt dieses Mal am 1. Juli und haben wir jetzt gelassen Abonnementstickets bis zum 25. Juni Gültigkeit. Nach dem Schluß der Schauspielsaison findet jedenfalls noch ein zwei- bis drewöchiges Gastspiel eines erstklassigen Operetten-Ensembles statt.

— Wohltätigkeitskonzert. Das zum Besten des russischen Roten Kreuzes veranstaltete Wohltätigkeitskonzert hat ein über alle Erwartung der Veranfaltenden glänzendes sekundäres Ergebnis gehabt. Es brachte die schöne Summe von 2160 M. 60 Pf. ein; nach Abzug aller Unkosten können dem Roten Kreuz netto 1839 M. 60 Pf. übergeben werden.

— Straßenbahn. Der Verkehr der Straßenbahn war am Sonntag anlässlich der Anwesenheit der Majestäten in Wiesbaden ein überaus starker. Besonders frequentiert war die rote Linie, welche schon in aller Frühe nur gefüllte Wagen nach Diebrich führte und die nach der Sperrung anrückenden Menschenmassen in Diebrich kaum fassen konnte. Recht unheimlich wurde es empfunden, daß die Sperrung nach Abfahrt der Majestäten von Diebrich noch so lange dauerte, so daß der Verkehr von dort nach Wiesbaden erst recht spät wieder aufgenommen werden konnte. Da inselgedessen die Wagen von Mainz bis zur Freigabe der Diebrich-Wiesbadener Strecke ebenfalls nur bis Diebrich geführt werden konnten, so stauten sich dort die von Mainz ankommenden Fahrgäste, so daß es für die Straßenbahn recht schwer

wurde, die Fahrgäste nach Wiesbaden weiter zu bringen. Trotz dieser umfangreichen Sperrung und trotz des heftigen Andranges des Publikums wickelte sich der Betrieb der Straßenbahn glatt und sicher ab, und ist weder irgend ein Unfall, noch die geringste Störung vorgekommen.

o. Todesfall. Herr Geheimrat Regierungsrat Hermann Opiß, welcher früher dem Kollegium der Kgl. Regierung hier angehörte, bis er vor mehreren Jahren in den Ruhestand trat, ist gestern im hohen Alter von 83 Jahren gestorben.

— Dclamationsabend im Damenklub. Wir erhalten folgenden Bericht: Dem allzeit rührigen Vorstand des Damenklubs war es gelungen, am Samstag unsere vortreffliche und beliebte Heroine des königlichen Theaters, Frau Daudrich-Billig, und einige ihrer Schülerinnen zu einem Dclamationsabend zu gewinnen. Diese Veranstaltung hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, welches mit großem Interesse den Darbietungen folgte und dessen Enthusiasmus sich von Nummer zu Nummer steigerte. Im Vordergrund des Interesses stand die zuerst von Frau Daudrich-Billig und Fräulein Manes gesprochene Szene aus „Anna Sanna“, 2. Akt. Frau Daudrich-Billigs Leistung in dieser ergreifenden Szene ist hier so bekannt, daß es unnötig wäre, weitere Worte über ihre künstlerische Auffassung zu verlieren. An Fräulein Manes hatte sie eine tüchtige, fein ausgebildete Partnerin, die sich der schwierigen Aufgabe, die Rolle des Prinzivalls zu spielen, mit vielem Geschick entledigte und zu Dergleichen dringende Gemütszustände zu finden wußte. Daraus drachten Misses Dorothy und Maudie Bell ein Melodrama aus Preziosa zu Gehör. Erster sprach die schwerwichtigen Verse mit tiefer Empfindung und liebreizendem Ausdruck, die letztere begleitete am Klavier in feinstimmigster Weise. Nicht endemüllender Beifall erhob sich nach dieser Darbietung, immer wollte das Publikum die lieblichen jugendlichen Mädchenerscheinungen wieder sehen und Miss Dorothy Bell sah sich deshalb zu einer Jagade veranlaßt. Miss Maudie Bell brachte dann noch zwei reizende Dichtungen zu Gehör, wovon besonders „Der Rindesemmel“ großen Anklang fand. Bei den beiden noch sehr jungen Damen macht sich ebenfalls der Einfluß der vorzüglichen Lehrmeisterin überall geltend. Wir müssen gehen, doch besänftigt, was wir hörten, wenn über das Maß des Dilettantismus hinausgeht und glauben den beiden Misses Bell noch eine schöne Künstlerlaufbahn prophezeien zu dürfen. Zum Schluß erkante Frau Daudrich-Billig noch durch die Dclamationen von drei kleinen, feinstimmig ausgeführten Gedichten, worunter wohl „Der blinde Knabe“ am meisten zu Herzen sprach. Der lieblich-würdigen Künstlerin lohnte enthusiastischer Beifall und den Schluß dieses schönen Abends bildete ein gemächliches Besammeln der Klubmitglieder und ihrer Gäste. Die Vorliegende Fräulein Roslind brachte beim Abendessen einen kurzen, warm empfundenen Toast auf die Künstlerinnen aus und übermittelte somit den Dank aller Anwesenden. Noch lange wird dieser gedenkreiche Abend allen im Gedächtnis bleiben.

— Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein. Am 2., 3. und 4. Mai hält der Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein seinen ersten Verbandstag in Limburg ab. Die Gesamtvorstandssitzung ist am 2. Mai, abends 8 Uhr, im R. Hiffchen Lokal, der Verbandstag beginnt Dienstag, vormittags 10 Uhr, im katholischen Vereinshaus. Zur Beratung stehen u. a. eine gemeinsame Eingabe der rheinpreussischen Vereine an den Oberpräsidenten wegen unrichtiger Handhabung der Polizeistunde, anschließend ein Antrag Frankfurt a. M. wegen Regelung oder Aufhebung der Feierabendstunde und Wollkonfessionen, ferner Anträge wegen der Raucherfrage, Wendenwirtschaften, Wingerhallen und Turmhallen, Stallrevisionsen, Logiswesen und Kochgeberei; Einführung von alkoholfreien Getränken bei sämtlichen Mitgliedern des Verbandes, Stellungnahme gegen Verwendung von weiblichen Personen in Fabriken und besonders im Staatsdienst. An die Beratungen schließt sich ein Festessen. Der dritte Tag ist Besichtigungen usw. gewidmet.

— Südwestafrika. Im Inzeratenteil der heutigen Nummer dankt der Vorstand des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine für die eingegangenen Liebesgaben. In drei Sendungen wurden sie über Hamburg nach Südwestafrika geleitet, wo sie die gegen die aufständischen Hereros kämpfenden deutschen Soldaten, welche nach den letzten Nachrichten jetzt auch noch vom Enyubus heimgesucht sind, erreichen und erfrischen werden. Unseren Lesern empfehlen wir dringend, der nächsten Sendung auch eine Gabe ihrerseits beizufügen, und solche baldigst der Sammelstelle für Liebesgaben, Philippsbergstraße 8, zuzusenden.

— Der Postbericht für Wiesbaden ist neu erschienen und kann zum Preise von 10 Pf. für das Stück durch die Briefträger und an den Schalterstellen der Postämter bezogen werden.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Verleburg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— Das Gewitter, welches gestern gegen Abend über unsere Stadt zog, brachte mit seinem heftigen Regen eine wahre Erquickung für die nach Heudigkeit lachende Natur, die heute morgen noch mehr als je zuvor im fastigen Grün prangte. Nur der Föhnwind, die Föhnen, Wimpel und Girlanden ließen traurig die Köpfe hängen. Die geistige Festimmung aber dauerte trotz des wüsterigen Zwischenfalls bis spät abends an.

— Durchgehende Pferde setzen am Samstagabend gegen 8 Uhr in der Platterstraße, welche um diese Zeit recht belebt ist, namentlich auch von spielenden Kindern, die Anwohner und Passanten in Aufregung und Schrecken. Nach allen Seiten hob man auseinander. Das Gefährt, ein Bierwagen der Branerei Gsch, mit zwei schweren Pferden bespannt, raste mit donnerndem Gepolter, in eine Staubwolke gehüllt, von der oberen Platterstraße herunter. Der Kutscher hatte die Gewalt über die Tiere vollständig verloren und klammerte sich, hilflos, an seinen Wagen, bis es ihm am Dreieck unterhalb der altkatholischen Kirche gelang, glücklicherweise, ohne Schaden zu nehmen. Schlimmer kamen die Pferde davon, die weiterliefen und mit wechselläufigem Krach in die Dorfstraße des Spengler Hofsbergischen Hauses in der Schwabacherstraße hineinsprallten, die Haustüre zersplitternd. Die Tiere stürzten in der Dorfstraße zusammen, und dabei trug das eine Pferd eine große klaffende Wunde am hinteren Oberschenkel davon, so daß seine Fortschaffung zum Hofarzt sofort nötig wurde, während das andere scheinbar unverletzt blieb. — Das mit leeren Fässern beladene Fuhrwerk konnte wegen eines Defektes der Heumne von dem Fuhrmann, dem der schlechte Zustand seines Wagens wohl vorher bekannt war, nur ungenügend abgemerkt werden. Durch den mit voller Wucht erfolgten Anprall brach die Wagendachstuhl in der Mitte ab. Das verletzte Pferd hatte dadurch, daß das Trittbrett des Wagens in Trümmer gegangen war, durch ein herausstehendes Eisen eine

stark blutende, große Wundwunde am Oberschenkel des linken Hinterbeines erlitten. Der Vorrat hatte bei den zahlreichen Passanten die größte Aufregung hervorgerufen und eine ungeheure Menschenansammlung verursacht.

— Aus dem dunklen Wiesbaden. Von interessanter Seite wird nach einer Gesellschaft junger Leute gefucht, welche sich hauptsächlich an hier weilende Ausländer heranzieht, um mit ihnen unerlaubten Verkehr zu pflegen und sie dann in gehörige Kontribution zu setzen. So soll dieser Tage ein als Kurtag hier weilender Nordländer an einem Tage um viele 100 Mark geplündert worden sein, der ganz im Banne solch jugendlicher Taugenichtse stand.

o. Einige rohe Nachtschwärmer haben in der verflochtenen Nacht auf dem Römerberg einen großen Stand verübt. Am Ritternacht war ein im Hause Nr. 23 wohnender und mit der Aufsicht dafelbst betrauter Feuerwehrmann mit seinem Schwager nach Hause gegangen und gerade die Haustür verschlossen hatte, als von außen die Glasfenster derselben eingeschlagen wurden. Wieder hinaustretend auf die Straße, um den Uebelthäter festzunehmen, sah sich der Feuerwehrmann sofort von einer ganzen Anzahl Burfschneer umringt und bedroht, und als einer gar ihm einen Pieß auf den Kopf versetzte, daß eine stark blutende Wunde entstand, sah er sich genötigt, nach seinem Feuerwehrbeil zu greifen und die Angreifer abzuwehren. Dabei traf er einen, den Schlosser Leidebach, am Kopfe und verletzte denselben derart, daß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Feuerwehrmann mußte darauf der Übermacht weichen und sich in das Haus zurückziehen, das die rohe Gesellschaft bis morgens 4 Uhr belagerte, so daß er erst heute vormittag die auch ihm sehr notwendige ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen konnte.

— Eine arge Ruhestörung fand am Samstagabend gegen 12 Uhr auf der Hochstraße in einem Wirtshaus statt. Es gab kräftige Prügel, und verschiedene Fensterscheiben und Biergläser wurden zertrümmert, und die Rauferei erreichte erst ihr Ende, als mehrere Schlägler eischritten.

— Besitzwechsel. Herr Lehrer Wilhelm Breidenstein verkaufte sein Haus Schwanplatz 7 an Herrn Kaufmann Friedrich G. h. hier. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerobbenstraße 6, 1.

— Kleine Notizen. Die Karbe zum gesamten Anfrich der sehr fertig gewordenen Rheinbräder zwischen Mainz und Wiesbaden wurde auf Verfügung des königlich preussischen Eisenbahnministeriums von der hiesigen Firma H. A. D. Werke Wiesbaden, G. m. b. H., geliefert. Der Anfrich kostet allein ca. 70. bis 80.000 M. — Dienstag, den 2. Mai cr., vormittags 11 Uhr, veranstaltet Herr Ferdinand Rupper im Hotel Hamburger Hof, Ecke der Taunus- und Geisbergstraße, eine Gemälde-Auktion. — Das vor einiger Zeit in der Reichsdruckerei „Kronen-Blatt“ behandelte Thema: „Das Titularwesen“ wird hier in der Voge-Platz am 4. Mai, 6 Uhr, von der Verfasserin Anna G. G. (Krone Meyer) für weitere Kreise veröffentlicht werden. Die Abhandlung hat großes Interesse, wie Anhänger und Gegner anerkennen. — Morgen Dienstagabend wiederholt Herr Hoflehrer J. H. Laßbrunn aus Biren seinen fürlich hier gehaltenen Vortrag über eine neue Methode des Glanzschliffes in der Voge-Platz, Friedrichstraße 7.

— Fremden-Bericht. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 1760 Personen.

Wiesbaden, 2. Mai. Sonntag, den 2. Mai, findet nachmittags 7 1/2 Uhr im Saalbau der Frau Witwe Ross in Erdenheim die Generalversammlung des Kreislesevereins statt. Auf der Tagesordnung steht Rechnungsbericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1903 und im Anschluß hieran Neuwahl von weiteren Vorstandsmitgliedern. Es folgt ferner Vorlage der Rechnung für 1903 und Bericht der Rechnungsprüfungskommission. Hauptpunkt der Tagesordnung ist ein Vortrag des Herrn Warrers Hummerich-Erbenheim über „Bedeutung der Volksfamilienabende“ mit Lichtbildervorführung aus der neueren vaterländischen Geschichte.

1. Bierkaffi. 1. Mai. Die hiesige Kranke- und Sterbekasse (eingetragene Hilfskasse) hielt gestern abends im Gasthaus „Zur Krone“ eine ordentliche Generalversammlung ab. Als erster Punkt stand Abänderung des § 1 der Statuten auf der Tagesordnung. Während in früheren Jahren an laufenden Beiträgen 50 Pf. für den Monat erhoben wurden und außerdem die Beiträge für die Monate Januar und Dezember niedriger gehalten werden konnten, müssen jetzt durch erhöhte Anforderungen an die Kasse die Monatsbeiträge erhöht werden. Der Vorstand beantragte, 1 M. 50 Pf. zu erheben, während die Generalversammlung beschloß, mit dem heutigen 1. Mai die Beiträge auf 1 M. 20 Pf. pro Monat festzusetzen. Der Antrag auf Aufhebung eines Kontrollen wurde wegen der gegenwärtigen ungenügenden Kasseneinhalts abgelehnt und den Mitgliedern empfohlen, die Kontrolle selbst anzustellen.

2. Mainz. 2. Mai. Rheinvegel: 1 m 67 cm gegen 1 m 70 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Berlin, 2. Mai. Bei dem gestern in Friedenau abgehaltenen Radrennen um das goldene Rad gewann Kobi das große und der Berliner Dümke das kleine goldene Rad.

Berlin, 2. Mai. Die Fortsetzung der Ringkämpfe im Circus Busch brachte gestern dem Münchener Franz Sauerer eine Niederlage. Er fand dem Holländer van den Berg gegenüber, der ihn nach 12 Minuten besiegte.

Kleine Chronik.

Geländel. Bei Heidelberg ländete man Sonntag abend die Leiche des seit acht Tagen verschwundenen Buchhalters Barf, dessen Überzieher mit 15.000 M. Inhalt man am Neckar fand. 300 M. fand man noch in der Tasche.

Abgefürzt. Der Rentamtssekretär Senf aus Bamberg stürzte vom Ehrenbürgerfesten in der fränkischen Schweiz ab und war sofort tot.

Eifersuchtsragdie. Der Droßkentufler Winter in Bremen ermordete, vermutlich aus Eifersucht, nachts seine Ehefrau und törete dann sich selbst.

Verunglückter Artist. Der Gymnastiker Breton aus Gandsberg stürzte bei einer Vorstellung im Zirkus Maus zu Hagenau infolge des Bruches eines Mastbaums ab und brach das Genick. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen.

Alte Familie. In der Kirche zu Dorfmark bei Rallingbofel (Vineburger Heide) wurde ein Kind aus dem Dorfe Anshöy gekannt, bei dem die beiden Großmütter und die beiden Urgroßmütter Patenstelle übernommen hatten.

Münchener Durst und Appetit. Bei dem Georgbier-Ausschank der Rathshausbrauerei (Vertreter für Wiesbaden und Umgebung: C. u. J. Weidmann, Wiesbaden, Stiftstraße 10) wurden in der Zeit vom Dienstag bis Samstag nicht weniger als 30.000 Liter Georgbier und 42.000 Liter helles und dunkles Lagerbier „vertilgt“. Hierzu wurden 15.000 Würste verzehrt, abgesehen von den bedeutenden Quantitäten an mitgebrachten und warmen Speisen und Brot.

Eifersucht. Der 14jährige Sohn eines Betriebssekretärs in Magdeburg schloß einem 17jährigen Dienstmädchen aus Eifersucht mit einem Tischtuch ins Gesicht. Das Mädchen wurde schwer verletzt.

Ungeheurer Beamer. In der Verwaltung der Stadtgemeinde Großwardein wurden Abgänge in Höhe von 125.000 Kronen konstatiert. Gegen den städtischen Kassierer in Disziplinar-Untersuchung eingeleitet.

Dieb. Ein Schriftsteller wurde in einem Pariser großen Warenhause in dem Moment verhaftet, als er Wertgegenstände entwenden wollte. Man fand bei ihm eine große Anzahl Einbrecher-Werkzeuge. Er versuchte dreimal Selbstmord, wurde jedoch von der Polizei jedesmal daran verhindert.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 1. Mai. Bei den Pariser Gemeinderatswahlen wurden 27 Ministerielle und 28 Antiministerielle gewählt. Außerdem haben 21 Stimmwähler nicht abgestimmt. Man nimmt an, daß der Anfall der letzteren den Ministeriellen in dem künftigen Gemeinderat die Mehrheit verschaffen werde.

Posdam, 2. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 8 Uhr 10 Min. hier ein und begaben sich ins Stadtschloß.

Deutschenbureau Derold.

Berlin, 2. Mai. Die Kaiserfeier der Berliner Sozialisten ist überall ruhig und ohne Störung verlaufen. Am Vormittag fanden eine Anzahl Versammlungen statt, in denen sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Vorträge hielten. — Die zu gestern vormittag einberufene Mai-Versammlung der Anarchisten und freiheitlichen Sozialisten wurde polizeilich verboten.

Berlin, 2. Mai. Über 2000 Polen vereinigten sich gestern zu einer Protest-Rundgebung gegen das neue anti-polnische Anordnungsgezet der preussischen Regierung. Reichstags-Abgeordneter Rulierski führte aus, das geplante Gezet sei trotz aller Demantelungsversuche ein Ausnahmegeretz gegen die Polen und als solches verfassungswidrig und gesetzwidrig. Seine Rede wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion wurde das Verhalten der polnischen Herrenhaus-Mitglieder als beschämend bezeichnet.

Miel, 2. Mai. Die gekrönte Kaiserfeier hier und in der Provinz ist allorts in Ruhe verlaufen.

hd. Berlin, 2. Mai. Gestern abend ging über Berlin ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel, nieder.

hd. Magdeburg, 2. Mai. Ein Familiendrama spielte sich gestern morgen in dem Dorfe Gueds bei Gommern ab. Der Ortsvorsteher Sachs ermordete seine drei Kinder, einen 12jährigen Knaben und zwei erwachsene Töchter und seine Frau und verübte schließlich Selbstmord. Ob der älteste, 28 Jahre alte Sohn Selbstmord versucht hat oder gleichfalls von seinem Vater ermordet wurde, steht noch nicht fest. Er ist durch drei Nebolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Als Grund für das Familiendrama wird Vermögensverfall angegeben.

hd. Bietom, 2. Mai. Die gesamte Körnerische Holzbearbeitungsabrik, Sägewerk, Dampfagewerk, Dampfmaschinen, im ganzen 8 Gebäude, mit sämtlichen Maschinen wurde am Samstag ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 1/4 Millionen Mark geschätzt. 300 Bauhandwerker sind brotlos.

wb. Paris, 2. Mai. Der Schnellzug Basel-Paris überfuhr gestern nachmittags auf einem Gleisübergang unweit Engouere-la-Ferrerie ein Automobil, auf dem sich sechs Personen befanden, die sämtlich getötet wurden.

wb. Belgrad, 1. Mai. Der Kassationshof bestätigte die Entscheidung des Gerichtes erster Instanz, durch die der frühere Minister Wella Todrowitsch wegen Verurteilung des Pachtzinses des serbischen Staatsgutes in Höhe von 98.000 Frank verhaftet und in Haftgefangenschaft verlegt wurde.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 2. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200.00, Diskontokommandit 180.70, Staatsbahn 137.70, Lombarden 110.70, Karabulle 200.30, Bochumer 100.25, Welfen-Aktien 210.70, Harpener 100.75. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 2. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 640.25, Staatsbahn-Aktien 612, Lombarden 81, Marknoten 117.35. Tendenz: still.

Geschäftliches.

bewährteste
Nahrung
für
Hufehe Kinder
mehr gesunde,
magen-
darmkranke
Kinder.

Hautkrankheiten, Viehla, Mieser und Sommerfrosen. Das beste und sicherste Schutzmittel dagegen ist Obermeiers Herbs-Seife, St. 50 Pf. u. 1 M. J. P. in allen Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. P 59

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Justiz: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wötterdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dörflinger; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schillings'schen Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. April 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. fl. G. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.55; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Bergwerks-Aktien.		Bank-Aktien.		Akt.v. Transp.-Anst.		Pr.-Obl.v. Transp.-A.		Bodenkredit-Pfandbr.		Amerik. Eisenb.-Bonds.		Wechsel.	
Zi.	D. R.-Anl. (abg.)	101.80	Karlsruhe von 1886	92.80	Boch. Bb. u. G.	101.40	Braunsch. Lds.	123.	Bay. V.-B. Münch.	101.80	Bransw. u. West. I.M.	93.75	Amsterdam	100.50	
3/4	do. (abg.)	102.	do. von 1889	91.50	Bud. Eisenw.	112.50	Ludw. Bsch. u. fl.	221.	B.C.V.-B. Nrm.	100.80	Calif. Pacific I. Mtg.	104.50	Antwerpen	100.50	
3/4	do. (abg.)	99.80	Kassel (abg.)	99.50	Conc. Bergb.	320.	Lübeck-Büch.	221.	Hyp. u. W.-Bk.	102.50	do. II M. Chr. Gar.	102.	Italien	102.	
3/4	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	Köln von 1900	101.80	Eschweiler	252.90	Marihb. Milw. R.	140.	do. III Mtg.	97.50	Calif. u. Oregon I.M.	99.30	London	100.42	
3/4	do. (abg.)	102.	Lindburg (abg.)	98.30	Gelsenkirchen	210.	Philz. Maxb. u. fl.	140.	do. Spr. I Mtg.	99.50	Centr. Pacif. I Ref. M.	99.30	Madrid	100.	
3/4	do. (abg.)	90.	Ludwigshafen von 1900	—	Harpener	198.	Pr. B.-C.-B. R.	104.80	do. Ser. V	100.40	do. II Mtg.	99.30	New-York (3 Tage S.)	100.	
3/4	Bad. St.-Anl.	104.10	do. von 1890 u. 1892	—	Hiberna	194.40	Rhein. Hyp.-Bk. A.	151.20	do. Ser. VI	101.80	Chic. Burl. Qn. (J.D.)	—	Paris	101.15	
3/4	do. (abg.)	99.80	do. von 1896	98.20	Kalw. Ascht.	—	Schatfb. Bankver.	151.20	do. Ser. VII	101.80	do. Milw. St. P. (P.D.)	—	Schweiz. Bankplätze	100.	
3/4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.70	Magdeburg von 1891	104.20	Kalw. Ascht. R.	240.80	Wien. B.V. u. fl.	112.50	do. Ser. VIII	101.80	do. Rock Isl. u. Pac.	—	St. Petersburg	100.	
3/4	do. E. B. u. A. A.	100.10	do. von 1890	98.20	Kalw. Ascht. R.	240.80	Württemb.-N.-B.-S. fl.	112.50	do. Ser. IX	101.80	do. Denver Rio Cons. M.	—	Triest	100.	
3/4	do. E. B. Anl.	—	do. von 1899	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. X	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	Wien	100.	
3/4	Hamb. St.-Rente	—	do. von 1900	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. St.-Anleihe	—	do. von 1900	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	Gr. Hess. St.-R.	88.40	Mannheim von 1899	100.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. Anl. (v. 99)	105.50	do. von 1900	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	Sächsische Rente	88.50	do. von 1900	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	Württ. Anl.	—	do. von 1900	98.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	München von 1900	103.50	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1899	101.	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	Pforzheim von 1899	101.	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1893	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1901	101.50	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. (abg.)	99.	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1887	99.10	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1891 (abg.)	99.	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1896	99.10	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1898	99.10	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1902	99.20	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1887/89	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1895	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1899	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XXXIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XL	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. XLIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. L	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXIV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXV	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXVI	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXVII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXVIII	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXIX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	101.90	Ver. Bk.	102.	do. Ser. LXX	101.80	do. New York Erie III Mtg.	—	do.	100.	
3/4	do. (abg.)	100.60	do. von 1892	—	Klein	1									



Grösstes Lager
in
Gaskronen,
Elektr. Lampen
in Bronze,
cuivre poli und Glas.
Gasherde,
Gasbadeöfen,
Badewannen
in Emaille etc.

Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant,

Concessionär des Städt. Elektrizitätswerks,
Vertreter der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin,
Alleinverkauf der amerik. Kleinstell-Glühlampe für elektr. Licht „Economic“.

1193

**Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne,
Plomben etc.**

Anfertigung gutsitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt. Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,
Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118.

Eisschränke

mit Zinkblech oder Glasplatten ausgelegt, beste Construction, geringster Eisverbrauch, sind in jeder Grösse und in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen vorrätig.

Speisenschränke.

„White Mountain“- Eismaschinen

Ist die einzige Maschine, welche eine dreifache Bewegung besitzt. Dieselbe arbeitet deshalb erheblich rascher u. besser als jede andere Eismaschine.

Eisformen. Eishämmer.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe. 1176

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfehle seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Buffets, Schreibtischen, Verticows, Spiegeln etc. **Rohhaar-, Seegras-, Kavat- und Stroh-Matratzen in jeder Preislage.** Günstige Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen. 1221

Sämtliche Tapezierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Schillerplatz 1. W. Egenolf.

**Allgemein massgebende
Kohlenpreise**

I. Ruhrkohlen:

Fettnusskohlen-Siebgries	Mk. 16.—
Melirte Kohlen, 50 bis 60 % Stücke	28.—
Gewaschene Melirte, halb Stück, halb Nuss III	25.—
Stückkohlen, gesiebt	26.—
Fettnusskohlen, Korn I u. II, gesiebt	26.—
do. III	24.—
Halbfette Nusskohlen, Korn I u. II, gesiebt	28.—
do. Würfelmkohlen B (Maria)	34.—

II. Anthracitkohlen:

Deutsche Marken, Würfel B	87.—
do. C	80.—
Belgische Marken, B	39.—
do. C	34.—
Englische Marken, B	41.—

(Specialmarken entsprechend höher.)

III. Brikets:

Steinkohlen-Brikets	28.—
Braunkohlen-Brikets „Union“	20.—
Anthracit-Eiform-Brikets	28.—

IV. Ruhrcoks:

Gebrochenen Coks I, II u. III (Consolidation u. Schulz)	31.—
do. I u. II (Harpen, Hibernia, Centrum)	30.—
Brechsiebcoks, 30/55 u. 55/90 mm	29.—

Diese Notirungen verstehen sich bei Abnahme von mindestens 20 Ctr. in loser Fuhre frei an das Haus innerhalb des Stadtberings, gegen Ziel 30 Tage, ohne jeden Abzug.

Für Einschaukeln werden 50 Pf. für die Fuhre berechnet. Bei Lieferung in Säcken frei Keller tritt eine Erhöhung von 5 Pf. per Ctr. ein. — Bei Abnahme kleinerer Mengen frei in den Keller geliefert erhöht sich der Preis

für 1 bis 5 Ctr. um 15 Pf.	} der Ctr. auf die obigen Fuhrenpreise.
" 6 " 14 " " 10 "	
" 15 " 20 " " 5 "	

Die Preise aller übrigen Brennmaterialien, wie Holz, Lohkuchen etc., ebenso diejenigen Preise für Specialmarken sind in besonderen Preislisten bei den einzelnen Lieferanten verzeichnet.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in **Dandagen** jeder Art, **Reibbinden D. R. P., Gürtelbandagen** und **Suspensorien, Irrigatore**, compl. mit Mutter- und Glycerinrohr, **Mk. 1.50 per St.** Sämtl. Art. zur Bodenpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 1081
C. Merten, Adolfsstr. 3.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 2/3-1 1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim	35 HP.
Jos. Werthelm A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.	90 HP.
Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau	20 HP.
Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kesselstadt	10 HP.
Ohl & Dieterich, Elektrotechnische Fabrik, Hanau	6 HP.
Gustav Mössner, Metall-Druckerei, Offenbach a. M.	8 HP.
J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim	10 HP.
Rudolf Sang, Ziegeleibesitzer, Darmstadt	30 HP.
Jos. Dödt, Stadtmühle, Heppenheim a. d. Bergstrasse	10 HP.
Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz	12 HP.
G. Allmendinger, Wollweberel, Grünberg i. Hessen	8 HP.
Georg Mignon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden)	12 HP.
von der Weppen, Ziegelei, Dulshurg	60 HP.

und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobilen.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos. F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.



Lawn-Tennis

Schuhe und Stiefel.

Ferd. Herzog

Langgasse 44

Ecke

Webergasse 31 u. 33.



Technischer Verein



Wiesbaden.

Zweigv. d. Dtsch. Techn. Verbandes.
Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:

Vereins-Abend.

Restaurant „Friedrichshof“,
Friedrichstr. Kollegen willkommen.

Bleyle's Knaben - Anzüge,

bewährteste, im Vergleich zur Qualität
auch billigste, überaus praktische und
gesündeste **Knaben-Kleidung.**
Reparaturen durch die Fabrik zum Selbst-
kostenpreise.

Verkaufsstelle Wiesbaden:

J. Stamm,

Grosse Burgstrasse 7.

Tuche, Mode-, Manufactur- u. Ausstattungs-
Artikel. 376

Auf ins Lahnthal.

Allen Touristen, welche die schönen Maitage
zu Ausflügen nach den schönen Har- und Lah-
nthälern mit den prächtigen Bade- und Erholungs-
orten benützen wollen, sei der in unserem Verlage
erschienene praktische Führer für Touristen

„Das Lahnthal“

mit 4 handlichen Karten,

Preis jetzt **M. 1.-**

bestens empfohlen.
Vorrätig in den meisten Buchhandlungen.
Gegen Einbindung von M. 1.10 in Marter
erfolgt portofreie Zustellung. 1143

Wilhelm Bröckings Verlag,
Wiesbaden.

Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.

Anfertigung aller

Haar-Arbeiten.

Nur beste Arbeit

bei billigsten Preisen.

Otto Heyn, Friseur, Saalgasse 3.
Haare werden angekauft.

Gefalgene Ochsenfleisch das Pfund zu 70,
80, 90 und 100 Pf., sowie gefalgene Ochsenzungen
hält stets vorrätig
J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

Telephon
2099.
* Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Irrst-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Traunstr. 55.

1087

Deutschtum und Anglophobie

von
Heinrich Freiherrn Langwerth von Simmern.

2 Bände. Preis brosch. M. 11.70.

Dieses historisch-politische Werk des durch seine Tätigkeit als Reichstagsmitglied sowohl als
durch seine früheren literarischen Publicationen bekannt gewordenen Autors ist geeignet, in weitesten
Streifen berechtigtes Aufsehen zu erregen.
Parlamentarier, Historiker, die Verwaltungen öffentlicher Bibliotheken und alle eifrigen Politiker
werden auf dieses gebiegene, von der englischen Presse beifällig besprochene Buch ganz besonders auf-
merksam gemacht. 1110

Wilhelm Bröckings's Verlag in Wiesbaden und Leipzig.

Pumpernickel Ed. Böhm,

frisch eingetroffen.

Adolfstr. 7. 1251

Hemdosen.

Untertaillen.

Reform- Beinkleider.

Grösste Auswahl.
Billige, feste Preise.

9 Mühlgasse 9.
L. Schwenck.

654

Fachmännisch Scheeren und Haushaltungsmaschinen

bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich las
nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen.

Berlitz School of Languages

Sprachlehrinstitut für Erwachsene

Rheinstrasse 18.

Oberleitung:

Professor M. D. Berlitz,

Verfasser der Berlitz-Methode.

Ca. 220 Zweigschulen
in allen Kulturstaaten der Welt.

Englisch,
Französisch,
Italienisch,
Russisch,
Deutsch f. Ausländer.

Privat- und Klassen-Unterricht
für Damen und Herren.

Für jede Sprache ausschließlich
Lehrer der betr. Nationalität.
Kein Übersetzen, freies Sprechen
von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts
wird nur in der zu erlernenden
Sprache gesprochen.

Die Berlitz School ersetzt den
Aufenthalt im fremden Lande.
Die Berlitz-Methode ist das einzige
praktische, der Natur nach-
geahmte System, nach dem man
eine fremde Sprache wirklich
sprechen lernen kann.

Schüler, welche reisen, können
unentgeltlich die Hilfe der Ber-
litz Schools in Anspruch nehmen.
Probekationen jederzeit gratis.

Prospekte gratis und franko.

Deutscher Reichstag.

Die Novelle zum Börsegesetz. — Posadowsky über die wirtschaftlichen Aufgaben der Börse. — Die Novelle zum Stempelsteuergesetz.

Berlin, 30. April.

Das Haus berät die Börsegesetznovelle weiter. Abg. Semmler (nat.-lib.) führt aus: Die Vorlage ist ein guter Ausgleich vorhandener wirtschaftlicher Gegensätze. Nach mühselosem Spielgewinn trachtet der ernste Kaufmann keineswegs, die Interessen der Warenbörse und der Fondsbörse sind nicht von einander zu trennen. Die Entrüstung über den Rechtszustand, der sich aus der bestehenden Gesetzgebung in Verbindung mit der Auslegung des Reichsgerichts herausbildete, ist in handelsrechtlichen Kreisen ebenso groß wie in Berlin. Die Vorlage entspricht durchaus dem, was Treu und Glauben im Geschäftsleben anbelangt. Hamburg wurde gerade durch die Einführung des Kaffeestapelhandels einer der größten kontinentalen Kaffeestapelplätze, während früher das ganze Kaffeegeschäft die Franzosen beherrschten. Der Fernhandel bedeutet für den Kaufmann lediglich eine Affekurranz gegen unvorhergesehene Schädigungen, etwa wie die Hagelversicherung für den Landmann. Die vorgeschlagene diskretionäre Befugnis des Bundesrats, betreffend den Produktionshandel, halte ich keineswegs für verkehrt. Auch der Effekthandel ist durchaus notwendig. Wer sein Geld in Industriewerten anlegt, handelt volkswirtschaftlich mützlich, als wenn er es in Reichsanleihe anlegt. Die amerikanische Gefahr ist nur abzuwenden, indem wir anser Kapital der heimischen Industrie zuwenden. Ich bin für die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Arendt (Reichsp.) führt aus: Für mich ist der Entwurf unannehmbar, wenn nicht an Stelle der Befugnis des Bundesrats eine bindende Gesetzbestimmung tritt. Da wir seit Erlaß des Börsegesetzes volkswirtschaftlich keine Rückschritte machten, kann doch eine schädliche Wirkung nicht so schlimm sein. Wir kennen keine Feindschaft gegen die Börse, das wäre kurzfristig. Wir wollten durch das Gesetz nur einen unüberbrückbaren Damm dagegen aufrichten, daß weitere Volkstreife durch die Börse ausgebeutet werden.

Staatssekretär Posadowsky: Die Beurteilung des Entwurfs hing davon ab, ob man die Börse für eine wirtschaftliche Notwendigkeit hält oder nicht. Ihre absolute Notwendigkeit wird bewiesen dadurch, daß sie seit Jahrhunderten besteht. Wenn eine gewisse Volkstimmung sich gegen die Börse entwickelt, so legt man der Börse manches zur Last, was auf anderen Gründen beruht. In den letzten Jahren trat leider in der Verwaltung mancher Banken eine unglückliche Unklarheit, Leichtsinns und Gewissenlosigkeit hervor. Durch diese traurigen, teilweise verbrecherischen Vorgänge entstand Unsicherheit und Mißtrauen beim kaufenden Publikum, was die Kurse mancher Papiere drückte, auch die Beurteilung der Börse überhaupt ungünstig beeinflusste. Der Gesetzgeber aber muß die Fälle persönlicher Unreue von der wirtschaftlichen Aufgabe der Börse vollkommen getrennt halten. Redner erläutert dann die Bestimmung des Entwurfs. Die zu große Erschwerung der Börsegeschäfte würde zwei Nachteile, die Verteuerung der

Gelder und das Sinken der Kurse herbeiführen. Man spricht von Renten, die verfehrt würden, schlechte Papiere zu kaufen, dies sind aber keineswegs unschuldige Leute mehr. Man verweist auf die Gesetzgebung Englands und Amerikas. Aber gerade England ist das klassische Land des Spielens und Wettens. Durch Erschwerung der Börsegeschäfte würden wir Kapital ins Ausland treiben, dies würde auch auf unsere Geldverhältnisse ungünstig zurückwirken. Wir müssen eine starke Börse haben. So stehen wir gegenüber dem Auslande benachteiligt dar.

In der weiteren Debatte erklärt Abg. Wolff (Bund der Landwirte), er sei bereit, mit seinen Freunden an der Änderung des Gesetzes mitzuarbeiten, unter der Voraussetzung harter Verschärfung der Strafbestimmungen.

Nach kurzer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Das Haus verweist die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es beginnt die erste Beratung des Gesetzesentwurfes wegen Änderung des Reichsstempelgesetzes.

Schatzsekretär Freiherr v. Stengel begründet die Vorlage. Redner weist den Vorwurf der Inhaltslosigkeit der Vorlage zurück. Diese stelle eine mittlere Linie zwischen den extremen Ansichten dar. Der Schwerpunkt liege in der Begünstigung des Arbitrageverkehrs. Die Kommission solle prüfen, ob der vorgeschlagene Weg zur Erleichterung der Arbitrage durch die Steuerabfindungszahlung für ausländische Wertpapiere der richtige sei. Bessere Vorschläge würden die Regierungen gern akzeptieren. Ein weiterer Punkt der Vorlage sei die Herabsetzung des Umsagstempels für Reichspapiere und Staatspapiere. Die Regierung lege den größten Wert auf eine gründliche Kommissionsberatung.

Abg. Reittich (kons.) erklärt, die Konservativen seien in allen wesentlichen Punkten mit der Vorlage einverstanden, und beantragt Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Kämpf (freif. Volksp.) betont, das Bestreben, den Arbitrageverkehr zu begünstigen, sei anerkanntswert, aber die Arbitrage an der deutschen Börse sei tot. Durch das Börsegesetz und das Börsensteuergesetz sei die Börse geschwächt. Die Prophezeiung des verstorbenen Siemens sei in Erfüllung gegangen. Sie treiben das Geschäft von der Burgstraße nach der Behrensstraße. (Von der Börse an die Großbanken.) Der Umsagstempel für Staatspapiere und Reportgeschäfte müßte ganz beseitigt werden, sonst seien große Umsätze unmöglich. Ohne solche aber scheitere die Wiederbelebung des Arbitrageverkehrs. Der Staat erziehe für den Einnahmeausfall andere Vorteile durch die Stärkung der Börse und deren Gewinne aus internationalen Vermittlungen. Vor der jetzigen Gesetzgebung sei Deutschland auf dem Wege gewesen, gleich England Bankier der ganzen Welt zu werden. Auch die Vorkommnisse sanken nicht infolge der Tarifermäßigungen.

Abg. Paasche (nat.-lib.) befürwortet die Herabsetzung des Stempels für die Arbitragegeschäfte und Reportgeschäfte, sowie die Stempelfreiheit der Staatspapiere.

Abg. Mommen (freif. Ver.) meint, man sollte ganze Arbeit machen und den Umsagstempel für Staatspapiere, sowie für Geschäfte unter 500 M. aufheben.

Abg. Arendt (Reichsp.) reißt der Vorlage freundlich gegenüber, eventuell auch der Aufhebung des Umsagstempels für Reichsschapanweisungen. Rückgang der Stempelmaßnahmen sei weniger auf die hohen Stempel-

sätze, als auf die schlechte Konjunktur zurückzuführen. Seine Parteifreunde seien gegen die dauernde Herabsetzung des Umsagstempels für Staatspapiere und Reichspapiere.

Abg. Semmler (nat.-lib.) findet die Vorlage im ganzen fiskalisch. Dieser fiskalische Charakter würde durch die Überweisung an die Budgetkommission erhalten bleiben.

Darauf verweist das Haus die Vorlage an die Budgetkommission.

Montag Fortsetzung der Staatsberatung. Auf der Tagesordnung stehen ferner Zölle, Verbrauchssteuern und Reichsschatzamt. — Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Berlin, 30. April. Der Senioren-Konvent des Reichstags hielt heute eine Plenarsitzung ab und hat sich dahin geeinigt, daß die Beratungen bis Mittwoch vor Pfingsten fortgesetzt und nach Pfingsten wieder aufgenommen werden sollen. Vor Pfingsten soll mindestens der Etat und die Reichsfinanzreform in zweiter und dritter Lesung erledigt werden. Nach Pfingsten würden die Gesetze an die Reihe kommen, welche von der Regierung als dringend bezeichnet werden und eine Beschlußfähigkeit nicht unbedingt voraussetzen, so das Rechts-Gesetz, die Münz-Novelle und eventuell die Eisenbahn-Vorlage für die Kolonien und die Kaufmannsgerichte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Hochwasserfragen. — Änderung von Amtsgerichtsbezirken. — Änderung von Vorschriften über das Konsolidationsverfahren und die Verichtigung des Grundbuchs während dessen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Berlin, 30. April.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben, Bubbe, Freiherr v. Hammerstein und Möller.

Das Haus setzt die erste Beratung der Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder, fort.

Abg. Glagel (nat.-lib.) ist im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden. Er hat Bedenken gegen die staatliche Beteiligung. Wenn der Staat 1/2 der Kosten trage, werde er später anderweitige Konsequenzen ziehen müssen. Redner spricht seine Freude darüber aus, daß in dem Entschädigungsplan das Umlegungsverfahren aufgenommen sei, doch scheine die Umgrenzung bei Anwendung desselben zu eng zu sein.

Abg. Wagner (freikons.) wünscht, daß in den Obergerichtspräsidenten die Landeshauptleute und sechs schlesische Provinzialausschußmitglieder aufgenommen werden, daß Preußen keine Pauschale auferlegt werde und daß Schlesien wie Brandenburg sieben Millionen im voraus bekomme.

Abg. Jaltin (Zentr.) schildert die Wirkungen des Hochwassers im Kreise Plesch-Mybnitz und dankt der Regierung für die Vorlage.

Abg. Girt (kons.) schließt sich den Ausführungen Wagners an und hofft, daß die Vorlage der Landwirtschaft und dem Verkehr nutzen werde.

Amaliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebande des Ferdinand Anstendrech, Friedrichstraße 23 zu Wiesbaden, ist die Schweinefenne aufgetreten. Wiesbaden, den 27. April 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Wiesen ist verboten. Das Feldschuttpersonal hat Anweisung erhalten, Übertretungen zwecks Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Wiesbaden, den 28. April 1904. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Bahnstr., Gieseler-, Balkmühl- und Reibelbachstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer No. 88 a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. April er. beginnenden und einschließlich mit dem 24. Mai er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Wiesbaden, den 21. April 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Seitenstraße der Bahnstraße zwischen Bahnstraße Haus No. 1 u. 2, Gieselerstraße, sowie zur Änderung der Fluchtlinien für den Straßenteil der Bahnstraße zwischen dem Bleterring und der Gieselerstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer No. 88 a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. April er. beginnenden u. einschließlich 21. Mai er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Wiesbaden, den 20. April 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Erweiterung der Emmerstraße auf der Südseite von Haus No. 2-20 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergesch., Zimmer No. 88 a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. April er. beginnenden und einschließlich mit dem 26. Mai er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Wiesbaden, den 25. April 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Vorstandes der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bringt der Sektions-Vorstand folgenden zur Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder im Stadtkreis Wiesbaden.

Seitens einer Privatversicherungs-Gesellschaft ist zwecks Erlangung von Versicherungen die irrige Behauptung aufgestellt worden, daß die Gründung einer Gastpflicht-Versicherungsgesellschaft im Anschluß an die Hesse-Rassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft vorläufig ausgegeben sei. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen.

Es ist vielmehr zu hoffen, daß die genannte Anstalt in absehbarer Zeit ins Leben treten wird, sobald die Satzungen, welche zur Zeit noch dem Bundesrat vorliegen, die Genehmigung erlangt haben werden.

Wiesbaden, den 26. April 1904. Der Sektions-Vorstand. (Stadtschuh.)

Nichtamtliche Anzeigen

Schuhmacher-Zwangs-Innung.

Der Fachunterricht für Lehrlinge beginnt am Dienstag, den 3. Mai, Abends v. 8-10 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer No. 27. Lehrlinge, welche im 2. und 3. Jahre lernen, sind verpflichtet, an dem Unterricht teilzunehmen. F 488 Der Vorstand.

Schweinsköpfe, Ohren, Hässel, Dickeine, Käse u., frisch und getrocknet, pro Pf. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Maschinen-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, d. 4. Mai er., Morgens 11 Uhr anfangend, versteigere ich im Wiesbadener Möbelheim der Firma L. Rettenmeyer zu Wiesbaden, Waldstraße, nachverzeichnete Maschinen, als:

1 einphasiger Wechselstrom-Electromotor (Fabrik Broon, Hoyerl & Co.), 5 P. S., mit Anlaßer und Riemenspanner, 1 einphasiger Wechselstrom-Generator (Fabrik der deutschen Electricitätswerke in Wachen), mit direct gekuppelter Erregermaschine, ferner:

1 Transformator 5200 230-115 Volt, 50 Perioden, 15,000 Watt, 2600

1 dito 2500 230-115 Volt, 50 Perioden, 5000 Watt, 1250

5 Transformator 2500-115 Volt, 50 Perioden, 15,000 Watt (Fabrikat der Union-Electricitäts-Gesellschaft Berlin)

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Büreau: 3 Marktplatz 3

Telephon 3267. Wiesbaden. Telephon 3267.



Motorzweiräder Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Gediegene, einfache Konstruktion, längster Rahmenbau, stoßfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemenzug u. hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätsfahrt Mailand-Nizza mit der goldenen Medaille. 839

Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönau bei Chemnitz Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36.

Tabakfabrik Vertreter

für Wiesbaden und Umma, der bei Colonialw. u. Rundschiff gut eingeführt ist. Genauere Offerten (Ka 6364) F 124 für H. W. 2719 an Rudolf Mosse, Köln.

Wegen Aufgabe oder Uebergabe meines Geschäfts

verkaufe ich mein ganzes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaren,

nur in Qualitäten, neueste Muster, von nun ab

zu Einkaufs-Preisen und darunter.

Adolf Schellenberg, Juwelier,

Webergasse 7.

Verkaufsstunden: Vormittags 9-1 Uhr.
Nachmittags 3-7

1269

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

ist es vor Vergabung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Röhrtünchen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämmtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen u. Hausverwaltung, Bismarckring 10. Telefon 841.

Übernahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Einstrich und Einoleum denkbar billig. Kostenaufschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Ein guter Sportwagen

ist solide und praktisch konstruiert, hat elegante Form, saubere geschmackvolle Lackierung und mässigen Preis. Ich empfehle gute Sportwagen in zirka 30 verschiedenen Ausführungen von Mk. 530 an bis zum Elegantesten. Bei Bedarf bitte ich um gefällige Besichtigung meiner grossen Auswahl.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

Schmidt's

Patent-Waschmaschine,

unstreitig die beste Maschine der Neuzeit,

Wringmaschinen,
Wäschemangeln,
Plättbretter,

Bügelöfen,
Spiritus-Bügeleisen,
Bügel- u. Plättisen

billigst.

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6. 630



Teppich-Schüttelwerk und
Reinigungs-Anstalt

Lauesen & Heberlein

Bestellungen werden in unseren Läden entgegengenommen:

Gr. Burgstrasse 10,
Moritzstrasse 13 und Bismarckring 21. 1065

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark

unter Garantie für guten Sitz und Material.
Plombieren billigst.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Steingasse 21.

Wein-Restaurations

von **Georg Kirsch,** vormals: **Wilhelm Kerz.**

Alte Schoppenwirtschaft.

Mainz, Holzstrasse 2, am Graben.

Bahnstation: Neuthor.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.

Disque ^{bestes} ^{Marken} ^{Elephanten}

Ist reiner, gehaltvoller, gebrannter **Qualitäts-Kaffee**

Nur acht in Packeten mit dieser Schutzmarke
per Kilo N. 1. 120. 140. 160. 170. 180 u. M. 2.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

- J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
- Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.
- Friedr. Groll, Goethestrasse 13.
- D. Fuchs, Saalgasse 2.
- Karl Kühner, Bleichstrasse 29.
- Th. Hendrich, Dambachthal 1.
- Louis Lendle, Stiftstrasse.
- Peter Quint, Marktstrasse 14.
- Wilh. Pflus, Bismarckring 1.
- J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4.

1068

Deutsche Vollmilch-Schokolade,

äusserst nahrhaft und wohlschmeckend,
per Pfund Mk. 1.60, per Tafel Mk. 0.20.

Fabrikant: Aug. Reich, Wiesbaden,

34. Tannusstrasse 34. — Telefon No. 397.

Cacaopulver per Pfund Mk. 1.80.

Koch- und Speise-Schokolade von Mk. 0.90 per Pfund an.

Nur ganz vorzügliche Qualitäten! 1265
Alles eigene Fabrikate, daher absolute Garantie für Reinheit und Frische.

Amerik. Schweine-Schmalz,

garant. rein,

per Pfund 45 Pfg.,

empfehlen **Kölner Konsum-Geschäft**

Schwalbacherstrasse 23. Wellritzstrasse 42.

Grosser reeller Ausverkauf.

Aufgabe des Ladengeschäfts. 20-30% Rabatt.



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, auf Lager sind alle Neuheiten, die einfacher bis zu den elegantesten, über 200 Stück. Ausserdem Triumphstühle, Sand- und Leiterwagen, sämtliche Spielwaren, Haushaltungsgeschäfte, Servierbretter, Gläser, Küchenbretter, Hackbretter, Liegenschränke, Fuß- und Tischkästen, Kleiderhalter, Treppenhähle, Treppenleitern, Ablaufbretter, Gebreidchen, Handlöcher, Reifelhörbe, Schnerartikel, Bürstenwaren, Matten, Marktörbe, Taschen, Rehe und Schürzen. Sammler werden aufgefordert. 1131
Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.
Veräume Niemand die so billige Gelegenheit.
Saalgasse 10. Telefon 2658. Saalgasse 10.

Die chemische Reinigung

von Herren-Kleidern.

Obgleich die Nützlichkeit der chem. Reinigung in weite Kreise eingedrungen ist, so besteht trotzdem, sogar in sehr aufgeklärten Herren-Kreisen, noch teilweise die Ansicht unserer verehrten Grossmütter, die chem. Wäsche wirke ätzend und zerstörend. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Flecken und Schmutz sind meistens mit die Veranlassung, daß die Farbe und Faser des Stoffes zerstört und das Kleidungsstück als bessere Garnitur unbrauchbar wird. Durch die chem. Reinigung leidet weder Façon, Farbe noch Stoff und kann diese Reinigung ohne Nachteil Dutzende Male wiederholt werden. Nach der Reinigung sind die Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht verschossen und abgetragen waren, wie neu, sodass manche Neuanschaffung aufgeschoben werden kann. Ausser der Reinigung wird gleichzeitig ein Desinfizieren bei den Kleidern vorgenommen und zwar so, daß alle lebenden Krankheitskeime getötet werden. Es ist dieses vom hygienischen Standpunkte aus von ausserordentlicher Wichtigkeit und sollte schon aus diesem Grunde, namentlich bei Reise-Kleidern, eine öftere chem.

Reinigung vorgenommen werden.

Daß das Vorurteil und Mißtrauen gegen die angegebene Reinigung ungerecht ist, wird sich bei allen denen bestätigen, welche diese Art der Reinigung in einer gut eingerichteten und gut geleiteten Anstalt in Anspruch nehmen.

Wir empfehlen in diesem Sinne auch die übrigen Abteilungen unserer Anstalt.

Färberei Gebr. Röver,

chem. Wasch-Anstalt.

Bedeutendstes Etablissement dieser Branche in Mitteldeutschland.

Wiesbaden, Langgasse 12.

Electrotechnisches und mechanisches Institut,

Mauergasse 12.

Inhaber: Ing. Commichau,

empfiehlt sich zur Ausführung von electrischen Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- (auch im Anschluss an das städt. Electricitätswerk), sowie Telephon- u. Klingel-Anlagen jeden Umfanges. Lieferung u. Reparatur von electr. Koch- und Heiz-Apparaten, Electromotoren, electromedizinischen Apparaten, Accumulatoren, Aufzügen, Automobilen u. Fahrrädern. Eigene Vernickelung. Laden von Accumulatoren billigst. Vertretung erster Firmen.

Freidenker-Verein Wiesbaden.

Montag, den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in den drei Gartenläden des Friedrichshofes:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Referat des Herrn Prediger Georg Welker über

Toleranz oder Intoleranz?

Prinzipielles zur Jesuitenfrage.

Eintritt für Damen und Herren frei. Zur Deckung der Unkosten werden am Saaleingang freiwillige Beiträge entgegengenommen.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mk.

pr. Pfund ohne Glas.

Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt u. Probiren m. verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.



1 Mk.

pr. Pfund ohne Glas.

Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt u. Probiren m. verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.

Mein reiner Bienenhonig, wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gezogen wird, ist seiner Leichtigkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und franke Schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Apparate für elektromagnetische Behandlung

von nervösen und rheumatischen Krankheiten sind in Wiesbaden aufgestellt:

Sanatorium Lindenhof, Institut für physikalische Heilmethoden.

Walkmühlstrasse 49.

Dr. van Meenen,

Arzt für innere u. Nervenkrankheiten.

Luisenstrasse 24.

Dr. A. Simon.

Hotel Alleesaal,

Taanusstrasse 3, gegenüber dem Kochbrunnen.

Dr. Kuck.

Prospekte durch die Aerzte gratis.

Leder

zu Gürteln und Garnituren für Costüme

empfiehlt in modernsten Farben die

Handschuhfabrik Jean Paquet,

Langgasse 24.

1278



Gartenmöbel, Balkonmöbel, Roll-Schutzwände

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

Moritzstr. 15, Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15, Magazin für Haus und Küche.

Gg. Otto Rus,

Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,

alte bestempfohlene Firma,

gegründet 1863,

1245

4. Mühlgasse 4.

Uhrenhandlung und Reparatur-Werkstätte.



Trinkkur

der

Milchkur - Anstalt „Adolfshöhe“, Biebricherstrasse 45.

Zu jeder Tageszeit Ausschank frisch gemolkener, sowie sterilisierter Käse- u. Dickmilch. Ferner täglich Buttermilch u. Kaffee.

Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten und geschützter Halle.

1248

Milchkuranstalt „Adolfshöhe“, unter Controlle des ärztl. Vereins.

Morgen Dienstag

3. Mai, 11—1 Uhr:

Gemälde- Auction

in der

Küpper'schen Ausstellung

Zaunstr. 11,

Ecke Geisbergstraße,
dem Kochbrunnen gegenüber.

Waschkeffel,

transportabel und zum Einmauern,

Waschtöpfe

in Kupfer, Eisen verzinkt u. verzinkt,

Waschwannen und

Eimer

in Eisen verzinkt,

Waschmaschinen

empfehlen billigst 884

Kupfer- und Zinnblech- u. Verzinnerei

P. J. Fliegen,

87 Ecke Gold- und Metzgergasse 37.

Telephon 2369.

Möbel! Möbel! Möbel!

Friedrichstraße 13.

Verkauf von engl. besten Schlaf-
stimmern, sehr billig, einzelne Betten,
Büffel, Spiegel- und Bücherchränke,
Verticows, Salonchränke, Kleider-
chränke in Rußh. u. Tannen, Herren-
und Damenschreibtische, 1 edelener
Diplomaten-Schreibtisch, Wasch-
kommoden u. Nachtsch. Kommoden
und Console, Schreibstisch, Auszieht-
tisch, Näh- und Sophtische, Garnituren,
einzelne Sophas, Ottomane, alle
Sorten Spiegel, Stühle, Küchen-
chränke, Flurtoiletten, spanische
Bänke, Handtuchhalter, Kleider-
böden etc. — Alles gute gediegene
Arbeit zu den billigsten Preisen.

D. Levitta,

Möbel-Halle,

Friedrichstraße 13.

1148

Original Englisch Platinum Anti-Corset

Vollendung in der Figur.

Absolute Behaglichkeit.

Stets Bequemlichkeit.

Stäbchen entfernbar.

Corset waschbar.

Preis von 7.50 Mk. an.

Nur zu haben bei 864

Franz Schirg

Webergasse 1.

Specialität: Reform-
Unterkleidung.

Mörtelträger-Ständer,

Eimer u. Hacken vorrätig
bei 816

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Güte werden billig parirt Bismarck-
Ring 7, Hinterh. Par.

Für Südwestafrika

Sind an **Liebesgaben** für unsere Soldaten dem Bezirksverband Vaterländischer Frauen-
Vereine bis jetzt zugegangen: Vom Zweigverein **Ober- und Niederlahnstein**:
2000 Flaschen kohlensaures Wasser vom Viktoriabrunnen; vom Zweigverein **Westerburg**:
3 Dgd. Taschentücher, 6 Bettbezüge, 6 Betttücher, 6 Strohfäcke, 6 Kopfsteile, 26 Hemden;
vom Zweigverein **Cronberg-Schönberg**: 6 Taschentücher, 3 Paar weiche Hausschuhe,
64 Packete Tabak und 12 Zigarren; vom Zweigverein **Limburg**: 6 Betttücher, 12 Stroh-
tücher, 17 Hemden, 1 Sack mit Binden und Verbandgaze; vom Zweigverein **Dillenburg**:
4 gehäkelte, 3 lederne Tabaksbeutel, 3 kurze Pfeifen, 3 Packete Tabak, 1 Kiste mit Tabak
und Zigarren von Herrn **Joh. Daniel Haas**; aus **Ahmannshausen**: 40 Flaschen
Wein von Weinhändler **Joh. A. Jung**, Hotel Anker; aus **Wiesbaden**: Von
H. S. 50 Flaschen Medoc; von Herrn **Wolf** 2 Töpfe Brombeergelee; von Herrn Haupt-
mann **Ufermann** 3 Tabaksbeutel, mehrere kurze Pfeifen und Tabak; von Firma
G. Koch 12 Zigarrentaschen, 500 Bogen Briefpapier und Couvert; von Hoflieferant
August Engel 240 halbe Flaschen Rheinwein 93er Rüdesheimer Berg in 10 Kisten.
Diese Liebesgaben sind in 3 Sendungen an die Hauptversammlungsstelle in Hamburg
abgegangen.

Indem wir mit wärmstem Dank den Empfang dieser Liebesgaben bescheinigen,
bitten wir für unsere im Felde stehenden verwundeten und erkrankten Soldaten um
weitere Gaben. F 209

Der Vorstand des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.
Die Vorsitzende: Der Schriftführer:

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe. **Wilhelmi**, Oberstleutnant a. D.
Wiesbaden, den 1. Mai 1904.

Oeffentlicher Dank.

Das zum Besten des russischen Roten Kreuzes veranstaltete Wohltätigkeitskonzert,
hat ein so unerwartetes, glänzendes, pekuniäres Resultat ergeben, daß es uns verlangt,
dem verehrten Publikum, sowie den hochgeschätzten Künstlern, der Kgl. Hofopernsängerin
Frau **Leffler-Burckard**, dem Kgl. Hofopernsänger Herrn **Paul Kalisch**, dem
Kgl. Kapellmeister Professor **Mannstaedt** und dem Kgl. Konzertmeister Herrn
Brückner auch öffentlich im Namen der russischen Kolonie unsern besondern Dank
auszusprechen.

Erzelenz Frau Feldmarschall von Gourko.

Fräulein von Grimm.

Baronin Korff.

Teppich- etc. Reinigung mittelst Druckluft!

Kein Klopfen, kein Schütteln der oft sehr wertvollen Perser u. Smyrna-
Teppiche. — Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass das Ausblasen
von Teppichen mit komprimierter Luft ohne Preiserhöhung geschieht.
— Ein Versuch oder Besuch meines Werkes genügt, um dauernd
die Teppiche nur mit gepresster Luft behandeln zu lassen und die grossen
Vorteile dieser Methode gegenüber allen anderen Reinigungsarten klar
hervortreten zu sehen.

Motten- u. Holzwurmvernichtung

unter Garantie durch patentierte Apparate.

Meder's

mechanische u. chemische Teppich - Reinigungs - Werke,

obere Dotzheimerstrasse rechts — Telefon No. 2939,

Wiesbaden.

Köln, Bonn, Frankfurt, Düsseldorf, Aachen, Barmen.

Besitzer: **Ph. Heyligenstaedt**, Yorkstrasse 19, II.

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Für
Gesunde u.
Kranke.

Simons-Brot

(Malz-Kornbrot).

Für
Erwachsene
u. Kinder.

**Höchst schmackhaft, nahrhaft, leicht verdaulich
und im Consum nicht theurer als anderes.**

Zu haben bei:

Aug. Engel, Hoflieferant, Carl Metz, Friedr. Groll, Goethestrasse 13.
Fr. Bossong, Kirchgasse 42a. P. Enders, Michelsberg 32. Roth Nachf., Gr. Burg-
strasse 4. Peter Quint, Marktstrasse 14. Leber, Bahnhofstrasse 8. Kästner, Rhein-
strasse 79. Müller, Adelheidstrasse 32. Höpfer, Bismarck-Ring 23. A. Nicolay,
Karlstrasse. H. Weck, Herderstrasse. G. Becker, Bismarck-Ring 37. M. Jeckel,
Saalgasse. J. S. Gruel, Wellritzstrasse.

Gelegenheitskauf.

Ca. 30—40 fertige acht Fußbaum-, acht Eichen- oder acht Mahagoni-Schlaf-
stimmer, moderne glatte Formen, alle innen Eichen, feinste Beschläge, für Hotels,
Pensionen weit unter Preis räumungshalber abgegeben. Gest. Offerten unter T. 78
an den Tagbl.-Verlag.

PICCOLO.

Bester und billigster

Italienischer Rotwein.

Hervorragend tonisches Mittel,
abgelagert, sehr extraktreich:

gegen Appetitlosigkeit — Blutarmut —
Magenleiden.

Tischwein, in des Wortes guter Bedeutung:

milde, lieblich und ausserordentlich
preiswert.

Per Flasche 65 Pf. ohne Glas.

PICCOLO

ist zum Originalpreis zu haben bei:

- Bernstein, Fritz, Wellritzstrasse 25.
- Bez, Wilhelm, Riehlstrasse 20.
- Christ, Anton, Westendstrasse 16.
- Debusmann, Georg, Schiorsteinerstr. 22.
- Diefenbach, Wilhelm, Yorkstrasse 23.
- Diel, Josef, Walluferstrasse 10.
- Doos, Martin, Heltenstrasse 27.
- Ehl, J. Weinh., Bülowstrasse 7.
- Eichhorn, C., Zietenring 6.
- Frey, Jacob, Ecke Erbacher- u. Walluferstr.
- Frey, Jacob, Schwalbacherstrasse 1.
- Fuchs, Daniel, Saalgasse 2.
- Gemmer, August, Rüdesheimerstrasse 9.
- Gernand, Friedr., Herrngartenstrasse 7.
- Graefe, Willy, Webergasse 87.
- Gruel, Johs., Wellritzstrasse 7.
- Hendrich, Theod., Dambachtal 1.
- Heinz, Luise, Schwalbacherstrasse 77.
- Helbig, J., Bilscherstrasse 1.
- Hoepfer, A., Bismarckring 38.
- Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16.
- Isbert, Elise, Philippstrasse 29.
- Jacobi, Luise, Oranienstrasse 51.
- Jude, Wilh., Kastellstrasse 1.
- Jung, W. Nachf., Adelheidstrasse 20.
- Karbach, Joseph, Platterstrasse 40.
- Kemper, Chr., Webergasse 34.
- Kimmel, Louis, Nerostrasse 46.
- Kirchner, Carl, Wellritzstrasse 27.
- Klapper, Aug., Seerobenstrasse 33.
- Klapper, Philipp, Walramstrasse 13.
- Knapp, Chr., Dotzheimerstrasse 72.
- Koch, Joh., Moritzstrasse 6.
- Kochendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
- Möhler, Josef, Schachtstrasse 10.
- Kramb, Carl, Römerberg 24.
- Kramb, Hch., Westendstrasse 24.
- Krieger, Carl, Frankenstrasse 22.
- Kühner, Carl, Bleichstrasse 29.
- Lang, Carl, Wellritzstrasse 51.
- Lang, Carl, Römerberg 9/11.
- Leber, C. W. Nachf., Bahnhofstrasse 8.
- Minor, Jacob, Schwalbacherstrasse 33.
- Nosbach, Adam, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
- Müller, Friedr., Nerostrasse 23.
- Neef, Hch., Mainzerstrasse 52.
- Neef, Hch., Rheinstrasse 63.
- Plies, Wilh., Bismarckring 1.
- Rasch, Felix, Ecke Göben- u. Dreiweidenstr.
- Rath, Bernh., Röderstrasse 19.
- Rempel, Friedr., Mauergasse 12.
- Rempel, Friedr., Römerberg 2.
- Runzheimer, Fr., Herderstrasse 11.
- Rudolph, Ernst, Frankenstrasse 10.
- Rütcher, Fritz, Luxemburgstrasse 8.
- Schaub, Jacob, Grabenstrasse 3.
- Schieferstein, Chr., Röderstrasse 3.
- Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
- Schüle, Johann, Hochstraße 10.
- Schüler, Adolf, Hirschgraben 7.
- Seel, Friedr., Herderstrasse 27, Germania
Consum.
- Seulberger, Th., Schulgasse 11.
- Stöppler, August, Oranienstrasse 22.
- Weber, Friedr., Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Weber, J. W., Moritzstrasse 18.
- Witzel, Carl, Michelsberg 9a.
- Zöllner, Aug., Kaiser-Friedrich-Ring 57.
- Rüger, Ernst, Sonnenberg, Wiesbadener-
strasse 38. 1114

Wo nicht erhältlich, direkt von

Emil Neugebauer, Wein-Import,

Frankfurt a.M. — Wiesbaden.

alleiniger Eigentümer der Marke:

PICCOLO.

Verlobungs-

Ringe, sowie Gold- u. Silberwaaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1838.

Telephon 3243.



2 Pläne in Farben. Grosser Maassstab

WIESBADEN

Neuer Stadtplan, Neue Waldwegkarte

Preis beider Pläne 50 Pf.

Zu beziehen d. alle Buch- und bessere Schreib-Waarenhandlungen.

Druck und Verlag von

H. Isselbacher,

Wiesbaden.

Lith. Anstalt, Buch- und Steindruckerei.

Reform-Beinkleider

in eleganten Sommerstoffen schon von Mark 2.50 an,

leichte Hemdhosen

von Mark 1.50 an empfiehlt

1219

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Daumer.

Ginzig sicher wirkend zur Beseitigung des Haaransfalls und Schuppenbildung, macht jeden lichten Haarwuchs üppig und voll. Innerhalb in ihrer großen Nährkraft bei Saubheit, liefern nach die geringste Keimfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haarwurzeln, das sich nach kurzer Zeit ein leichter Flaum von kleinen feingewurzelten Haaren zeigt, der sich zu gesundem u. kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt.

Rur acht mit obigem Namen per Topf Nr. 1, 20 u. Nr. 2. Rur zu haben bei: Apoth. A. Berling, Drog., Gr. Burgstr. 12. Apoth. G. Gerlach, Drog., Kirchgasse 62. Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3. Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12. Drogerie Mühs, Lahnstr. 25. Apoth. K. Portzehl, Drog., Rheinstr. 55. F. Fischer, Dickweg. 14, Hof, 1 Etage.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „
Schlummer- und Sopha-Kissen
von 1-10 Mark
empfehlen

1292

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Rein gespaltenes Anzündholz
per Ctr. M. 2.20 frei Haus
Stoffholz (Altholz)
per Ctr. M. 1.20 liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstrasse.
Telephon-No. 418. 1093

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Reine Federvolle, 83 Ctr. Trautkron, ein neuer
Zapfenkorken und ein leichter Schreibkorken
zu verkaufen. Lingohr, Dohheimerstr. 88.

Blasen- u. Nierenkranken-

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückennau, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückennau

Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei katarrhal. Blasen-, Nieren-, Gicht- u. Rheumaliden, sowie all. übrigen Erkranz. der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aetzung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medicinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Schutzmarke

Haupt-Niederlage in Wiesbaden bei Herrn F. Wirth.

(M & 2286, F 9)



Fr. Häusler,

Moritzstrasse 2, Ecke Rheinstrasse,
Special-Geschäft

für:

Moderne Haararbeiten.

Eigene Frisir-, Färbe- und Shampooir-Salons
mit elektr. Haartrockenbetrieb.

Goldene Medaille
BERLIN 1881,
RUSSLAND 1882

Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosigen Teint und garte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Ameritanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

à Stück 50 Pfennige.

Rur acht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.



Telephon
3321.

Billigste
für
Besatzquelle
Tapeten,
Linoleum und
Lincrusta

Ferd. Keppner,

Oranienstrasse 55,

langjähriger Geschäftsröisender
i. H. C. Grünig hier.

Kein Laden.

Haller's Spar-Gaskocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre zum Kochen bringen. Durch eine praktische Einrichtung des Brenners bekommt derselbe doppelte Luftzuführung und löst daher schnell bei sehr geringem Gasverbrauch.

Franz Flössner,

Wellstr. 6. 853

Chemische Reinigungs-Anstalt
und Färberei

Lauesen & Heberlein

Gr. Burgstrasse 10.

Moritzstrasse 13.

Bismarckring 21.

1066

Messerputzmaschinen

und alle Handatmaschinen rep. ichn. u. bill.

Pb. Krämer, Telefon 2070,

Webergasse 3, Hof r. Wellstr. 39, 1.

Günstiges Angebot für Hoteliers
und Restaurateure.

Essigsauren, fl. (4 1/2 % -Vr.-Dol.) p. D. 2.50 M.
Salzsäuren (8-Vr.-Dol.)
Tel. 885, Wilhelm Mees, Moritzstr. 87.

Rollschutzwände

empfehlenswert

1164

Franz Glöckner, Wellstr. 6.

Verkauf und vermiete
Kranken-Wagen
mit u. ohne Bedienung.
Eleg. bequeme Wagen.
Billige Preise.



Fritz Krick,

16 Däfergasse 16.

Telefon 2026.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen.

3188

Adademic Rheinstraße 59.



Badhaus

„Zum goldenen Roß“, Goldgasse 7.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

garantirt rein ohne Sulfidwasserföhlung.

Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.

Gonsenheimer Spargel,

jährlich frisch von Gonsenheim, liefert zum billigsten
Marktpreis Chr. Knapp, Dohheimerstr. 79
und Sedanplatz 7. Telephon 3129.

Bruteier,

u. Italiener, rebbuhw. u. rosenkammig, sind abzug.
Aug. Kunz, Stifstr. 18.

Lebensgroße Porträts

werden nach jeder Photographie (Zeichnung) getreu
ähnlich, künstlerisch und billigst ausgeführt.

Näh. bei Herrn

Hörr. Vergolder, Mauritiusstr. 7.

Feinere Haararbeiten,

Stirn-Frisuren — Scheitel — Haar-Unterlagen.
Moderne Ausführung. Billigste Preise.

J. Zamponi Ww., Goldgasse 2, vis-à-vis d. Häfergasse.

Gebleicht

wird jetzt Nachts auf der Bleiche bei Jac. Ziss,
im Wellstr. 6.



Institut Meerganz,

Dir. H. Meerganz.

21, B., Dohheimerstr. 21, B.

Mainy, Große Bleiche 47.

Vom 2. und 5. Mai

Beginn neuer Kurse.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach
sehr leichtfasslicher Methode unter Garantie
des sicheren Erfolges in:

Buchführung (alle Arten), Schönschreiben,
Lautn. Rechnen, Stenographie, Maschinens-
chreiben, sowie allen kaufm. Fächern.

Moderne Sprachen.

Für Damen separate Räume. Unter-
richt unter persönlicher Leitung v. Frau
Dir. H. Meerganz, langjähr. Buch-
halterin und Handelslehrerin.

Prospekte gratis und franko.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab in meinem Neubau
Walluferstraße 11.
Ph. Friedr. Dormann.

Nach Beendigung meiner militärärztlichen Tätigkeit habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.
Sprechstunden an Wochentagen: von 10-12 u. 2-4 Uhr; an Sonntagen: von 9-10 Uhr.
Mainz, den 12. April 1904.
Dr. med. Assmann,
homöop. Arzt.
13 Fischthor-Platz 13.

Federn m. gewächs., gekraut., in a. Farb. u. Mustern gefärbt, Spitzen gewaschen, Soad. u. Päder ger. u. getz. Fr. A. Hierwirth Nachf., Goethestraße 24, P. r.

Gertrud Lehmann,
Aerztlich geprüfte Massuse.
Spezialistin für Nagelpflege, Kopfwaschen, Hand- und Gesichtsmassage
nach französisch-amerikanischer Methode.
Für Damen Entfernen lästiger Haare.
Bedienung in und ausser dem Hause.
Tannustrasse 49, 2 r.

Shampooiren,
Preis 1 Mt. mit Tagesfrisur.
Eleganter Damen-Halon.
Friseur in und ausser dem Hause.
Goldgasse 18,
H. Giersch, & Co. Langgasse.

Im Aufhängen und Gemisch Reutigen von Herrschl. empf. sich **J. Morzinich,** Glöberstraße 9, 1. fr. i. dem. Bach, 10, a. W. Abb. u. Dr.
Gardinen-Büsch. u. Spanna, p. Rent. 80 Pf. Gute Bed., 10. Aufst. N. Dohd-Str. 80, Bäderl.
Tapez., Polster- und Decorations-Arbeiten werden sauber und billig neu angefertigt, ausge- arbeitet und renovirt in und ausser dem Hause.
Rich. David, Heinenstraße 7.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 16.
Geschliff., gebohrt., genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ericht. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt.
Uhlmann, Luffenplatz 2.

Schwedische Heilgymnastik und Massage, ausgeführt von junger Schwed. in. Weistr. 1, Part.
Wer durch Suggestion persönliche oder geschäftliche Erfolge erzielen will, fordere kostenfrei Aufklärung.
Reform, Hamburg, Radenstraße 8.
Eine konkurrenzfähige deutsche Versicherungs- Aktien-Gesellschaft sucht für ihre Feuerbranche an allen größeren Plätzen leistungsfähige

Beretreter,
welche in größeren Gesellschaftskreisen verkehren und insbesondere auch zur Industrie gute Beziehungen haben. Hohe Bezüge werden gewährt. Gest. Offerten sub **H. H. 1787** an **F 62 Haasenstein & Vogler A.-G.,** Köln a. Rh.

Tannus-Hotel frisches Braten- fett zu verkaufen.
Guten Privat-Mittags- und Abendisch empfiehlt **H. Wildenbrand,** Jahnstraße 40, 1.

Neue Cirkel und Classen für Damen und Herren im Französischen und Englischen beginnen Anfang Mai.
Berlitz School, Rheinstraße 18.

Dame, conserdat., gebildet., ertheilt arbl. Klavier-Unterricht. Off. unter **G. 23** an den Tagbl.-Verlag.
Französische Conversation von Herrn gewünscht. Offerten unter **D. 52** an den Tagbl.-Verlag.

Gemüthliches Heim am Rhein!
Schöne Villa im Rheingau, nahe Wiesbaden, direct am Strome, mit freier Aussicht auf Rhein- u. Gebirgs-panorama, umgeben von herrlichem Garten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten sub **H. 22** an den Tagbl.-Verlag.

Haus in der Langgasse (beste Lage) zu verkaufen. Anfragen u. Selbst-reflectionen unter **H. 22** an den Tagbl.-Verl.
30,000 Mt., 1. Hyp., auf ein tief. Object v. vermdgend. Manne gef. Off. u. **A. 77** an b. Tagbl.-Verl.



Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.
Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenkreis einer modernen Tages-Zeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begehrenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Bezahler in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, besetzen sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.
Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Bestellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.
Neben einem überaus reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 20 000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Gurfans-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Unsirierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfabrikanen“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Ankündigungen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gediegenheit und Volksthümlichkeit!

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Dorf, Stadt und Tannus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, auf Kostbarkeit ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt. —

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochlegante Zimmer, doppelte Unterfesterung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelsberg 6.

Landgut gesucht.
Nicht allzu ar. Landgut in guter Lage, mögl. Nähe Wiesbaden oder Frankfurt a. M., bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. 75** an den Tagbl.-Verlag.

250 Mt. gegen Verpfänd. einer 40 Mt. zu leihen gesucht. Hohe Zinsen. Sofort. Offerten unter **G. 51** an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen vermittelt schnell und coulant. Anfragen unter **A. 53** an den Tagbl.-Verlag.

Pferde-Verkauf.
Wegen Ausfall der Omnibus-Verbindung Mainz-Köfel werden vier Pferde nebst Geschirr verkauft. Auch ein Compé-Boatbon (Halbverdeck) billig abzugeben bei **Josef Beunry,** Mainz, Birnbaumgasse 6. (No. 2540) P 80

Schöne eigene Laden-Einrichtung für Drogen, Delicateffen oder Victualien bill. zu verkaufen Weidenstraße 8.

Motorzweirad, Redarfulm, fast neu, für 350 Mt. zu verk.
Becker, Morichstraße 2.

Automobil, vorzüglich eingefahren, 4-PS. Benzwagen, für zwei Personen und zwei Kinder, auch kombinierbar für Geschäftswagen, ist infolge Anschaffung eines neuen Wagens preiswerth zu verkaufen. (Rein Rennwagen.) Näh. im Tagbl.-Verlag. Zu

Wenig gebräuchtes, fast neues **Freilauf-Fahrrad** bill. zu verk. Jahnstraße 6, 3 r.

Motorradreirad, Anz. Preis 1650 Mt., 4 blühigen Breite von 450 Mt. zu verk. **Becker,** Morichstraße 2.

Fahrrad zu verkaufen Tannus-straße 24, 2.

Großer 2-Blät. Savant, fast neu, sowie ein kleiner (Ruh.) zu verk. Derrnartenstraße 8, Part.
Einzigl. mit **Geckhof** und **Kanarienhahn** mit Käfig abreisende in gute Hände zu verk. Bertramstraße 11, 1. Unte. 9-10 Vorm. und 1-3 Nachm.

Plafate zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmern etc., auf weißem Papier und aufgezogen auf partem Pappdeckel
Preis vorzählg in der
L. Schellenberg'schen Buchdruckerei
Langgasse 27.

Gasherd billig zu verk. Weidenstraße 7, P. G. Grube Witt zu verk. Römerberg 24, D. 1. 1000 ² Weinflaschen Mt. 80 zu verkaufen Adlerstraße 27. Telefon 2691.
Gespal. abzugeben. Restaurant Beausite.

Die Geschäftsräume Michelsberg 6, bestehend aus: Couloir, Part., 1. Stod, etbl. mit einer 4-Zimmerwohn. im 2. Stod, sind zu verm. Näh. bef. im Saubureau.

Schöner gr. Laden in Mitte d. St. mit Wohn. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1476 Km

Viehhändlerstraße 16, P., ab 1. Oktober 7-8. Wohn. zu verm. Pr. 1600 Mt.

Wilhelmstraße 10, Gochpart., herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung m. reich. Zubehör, Balkon, Bad, Garten, per 1. Oktober zu verm. Preis 1900 Mt. Näh. Gr. Burgstraße 10 im Kunstgeschäft. 987

Bülowstr. 9 2 Zim., Küche u. Keller per 1. Mai ob. sp. Näh. b. **W. Sulzbach,** Bärenstr. 4.

Rudwigstraße 12 schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1h. Mai zu vermieten.

Blücherstraße 4 möblirtes 3-Zimmer zu verm. **Blücherstr. 12, D. 3 r.,** erh. j. a. M. f. m. P. **Dogheimerstr. 22, 1. St.,** zwei schön möblirte Zimmer, auf. oder einzeln preisw. zu v. 1. P. **Gellmündstr. 40, 1 l.,** erh. reinf. Arb. Schlafst. **Neugasse 22, b. Vorkard, 1 Arb. Schlafst.** haben. **Seerodtstr. 5, Stb. 1 r.,** schön möbl. Zim. u. v. **Steingasse 16** erhält reinf. junger Mann Logis.

Ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. Näh. Webergasse 87, Schußladen.

4-5 Zimmer mit Küche u. Zubeh. von herrschaftl. Bel-Etage in seinem Hause, ev. mit Pension, in freier, vornehm. Lage, sofort an nur ruhige Mieter abzugeben. Offerten hauptpostlagernd **M. L. 999** erbeten.
Branchenfunde Verkäuferin für Konditorei gesucht. Bewerberinnen, welche sich gemeldet hatten, wollen sich nochmals vorstellen, da die Stell. noch frei ist. Konditorei Madonnenheime, Spieckg. 6.

35-40
Malers- u. Anstreicher-Gehülfen gegen hohen Lohn gesucht **Essen & Ruhr,** Berlingsplatz 83. (K. 1897) P 124

Tagelöhner für Gementarbeiten gesucht am Neubau „Engel u. Schwan“. **Reef & Reef,** vorm. **H. Reef,** Betonbaugehäft.

Züchtiger Ländler und Accords- arbeiter mit Rüstholz sucht Arbeit zu übernehmen. Gefällige Aufträge bitte unter Offerte **S. 52** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren am Freitag ein goldener Anker mit Kette. Abzugeben gegen gute Belohnung Hildstraße 6, 1.

Im Königl. Theater oder auf dem Wege von dort nach dem Hotel Hohenzollern gestern Abend eine **Brillantenbroche,** zwei **Brillanten,** in der Mitte schwarze Perle mit daranhängender kleinen Perle verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Hotel Hohenzollern.

Silberne Börse verloren. Gr. Belohn. abgaa. Friedrichstr. 4, Bad.

Goldene Damen-Uhr verloren von der Ruine Sonnenberg, elektr. Bahn bis zur Friedrichstraße. Gegen Belohn. abgaa. Friedrichstr. 80, 2.

Verloren ein schwarzer Federfächer mit schwarzem Band von dem Kgl. Theater nach der Elisabethstraße 12. Bitte abzugeben daselbst 2. Stod oder um Mitteilung per Postkarte.

Liegen gelassen in einer **Ein Paletot** Droische Samstag auf der Fahrt Wiesbaden-Biedrich. Abzugeben gegen **Belohnung Pension Dietl,** Franz-Adolfstraße 14.

Umhang mit Perlen befehlt gef. Schwabacherstraße 28, Stb. 2 l.

Nechter brauner Dachshund abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1. Vor Ankauf wird gewarnt.

Am Samstag Vorm. ein **Neufundländer,** ganz schwarz, auf „Bord“ hieud., entlaufen. Abzugeben **Sonnenberg, Kaiser-Wilhelmstraße 2.**

Mariage!

Durchaus ehrbar.
Hier weilender gebildeter Herr bester Herkunft, kath., tadelloser Rufes, in mittl. Jahren, gesund u. von gutem Verh., wünscht, mangels Gelegen- heit zu Damenbekanntschaft, auf diesem Wege mit etw. vermögendem älterem Fräulein oder kinder- loser Wittwe christl. Religion (am liebsten kath.), im Alter bis zu etwa 40 J., zwecks event. baldiger **Heirat** in Verbindung zu treten. Beste Referenzen und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Auf guten Character, Edelherzigkeit und liebenswürdiges Wesen legt er großes, auf Außerlichkeiten dagegen nicht viel Gewicht. Nur ganz ernstbaste nichtanonyme Zuschriften — event. durch etw. diskrete Vertrauenspersonen — werden u. **V. 79** an den Tagbl.-Verlag hier erbeten. Unbedingte Discretion. Gewerdmäßige Vermittlung aus- geschlossen.

L. Z. 100. Brief bitte ab- holen.
Den 1. fr. Au. Derz. fr. Gr.
Lgt. Br. u. Stbimm. f. m. V. Gewh.

Rechts ausweichen!
gehen!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 2. Mai. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Franz v. Blon. Nachmittags 4 Uhr. 1. Festmarsch... H. Hofmann. 2. Ouvertüre zu „Maritana“... Wallace. 3. Zwei spanische Tänze... Moszkowski. 4. Espana-Walzer... Waldteufel. 5. Ouvertüre zu „Der Freischütz“... Weber. 6. Slavischer Tanz No. 8... Dvorák. 7. O komm mit mir in die Frühlingsnacht, Lied... v. d. Stucken. 8. Einzug der Götter in Walhall... Wagner. Abends 8 Uhr: Operetten-Abend. 1. Professoren-Marsch aus „Der Vogelhändler“... Zeller. 2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“... Suppé. 3. Tausend u. eine Nacht, Walzer... Joh. Strauss. 4. Selection aus „The Geisha“... P. Jones. 5. Ouvertüre... Frz. v. Blon. 6. Wenn aus tausend aus der Blütenkelchen, Lied Operette „Die Champagner-Walzer, „Die zum Rendez-vous, Amazonen Marsch“

Geburts-Anzeigen Verlobungs-Anzeigen Heiraths-Anzeigen Trauer-Anzeigen In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Kantor: Lauggasse 27.

Gegründet 1865. Telefon 266. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ und „Pietät“ Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu realen Preisen. 1089

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frieda Wehler,

in kaum vollendetem 26. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser ungeliebter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel,

Heinrich Mannweiler,

im 89. Lebensjahre nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftauernden Hinterbliebenen Luise Mannweiler, geb. Scheurer, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Nachruf.

Herr Rentner

Philipp Abegg,

welcher der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarken-Bereins seit ihrem Bestehen angehört hat, ist uns zu unserem tiefen Bedauern durch den Tod entzogen worden.

Der Verbliebene war nicht nur ein sehr thätiges Mitglied unserer Ortsgruppe, sondern hat seine Sympathien für die Ostmarken auch dadurch bekundet, daß er durch werthvolle Bücherspenden dazu beigetragen, die neuerlichete Besehung in Graubenz und die Bibliothek in Bromberg wesentlich zu fördern.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Im Namen der Wiesbadener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarken-Bereins:

Der Vorsitzende

Auer von Herrentirchen.

Codes-Anzeige.

Sonntag Morgen 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fuhrunternehmer

Johann Philipp Müller.

Um stille Theilnahme bitten Philippine Ohly, geb. Müller, Philipp Müller, Carl Müller, Anna Müller, geb. Nikolai, Mina Müller, geb. Hübsamen, und Enkel.

Wiesbaden, den 2. Mai 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Castellstraße 9, aus statt.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 16. April: dem Kaufmann William Gouillon Dixon zu Rio de Janeiro e. L., Maria, 24. April: dem Kaufmann Reinhold Otto e. L., Franziska Helene; dem Eisenbahndirektionsassistenten Karl Geiter e. S., Karl Christian. 25. April: dem Herrnschneider Adam Böwer e. L., Mathilde Wilhelmine; dem Inhaber einer Immobilien- und Hypothekengeneratur Philipp Metz e. S., Carl Otto Georg. 26. April: dem Oberlehrer Heinrich Beck e. L., Luise Philippine Katharina; dem Stellener Josef Hammer e. L., Maria Sophie Auguste; dem Privatier Clemens Schumacher e. S., 27. April: dem Schlossermeister Anton Beck e. S., Andreas; dem Kaufmann Leopold Stern e. S., Kurt. Aufgeboten. Maurer Oswald Roth zu Frauenstein mit Ottilie Dillmann hier. Landmesser Gustav Johann Schilling hier mit Katharina Mertens zu Köln. Lehrer a. D. Heinrich Stubbardt hier mit Elisabeth Thiele hier. Schmiedegeselle Adolf Wehber hier mit Magdalene Lenz hier. Schriftfeger Claus Friedrich Lütz zu Frankfurt a. M. mit Christiane Henriette Beller hier. Gärtner Peter Schneider zu Mannheim mit Sofie Furlinger hier. Gärtner Gottfried Hubert Weh hier mit Anna Maria Heim zu Oberndorf. Dameuseureur Fritz Andres hier mit Sophie Breitung hier. Deponom und Koch Erich Busse zu Erfurt mit Johanne Hedwig Schaub zu Bremen. Kaufmann Wilhelm Anacker hier mit Anna Bahum zu Böharaach. Techniker Carl August Böhner zu Domburg b. D. mit Hedwig Olga Bertha Benthlich hier. Kgl. Gerichtsassessor Dr. jur. Adolf Deetjen zu Rinn mit Galy Bogenstedter hier.

Berechlicht. Schreiner Andreas Gerbard hier mit Theresia Mittler aus Niedermeidig. Hauptmann und Compagniechef Hermann Joellner zu Goultang mit Johanna Linnert hier. Glasergehülfe Johann Benfert hier mit Marie Paul hier. Gärtnergehülfe Ludwig Baumann hier mit Karoline Lewenz hier. Steinbauergehülfe Georg Schneider hier mit Pauline Gau hier. Tischlermeister Ferdinand Scherz hier mit Karoline Mall hier. Kaufmann Adolf Schneider zu Dieblich a. Rh. mit Elfriede Viehoever hier. Berwittweter Kaufmann Hermann Kleinpöppen zu Ruhrort mit der Wittwe Katharine Berninggen, geb. Meißner, hier. Buchhalter Rudolf Müller aus Honolun mit Annes Carroll hier. Tischler Julius Schwamm hier mit Ottilie Kremer hier. Metzgergehülfe Wilhelm Meurer hier mit Elisabeth Birk hier. Kaufmann Otto Schandua hier mit Karoline Räger hier. Bäckergehülfe Wilhelm Bender zu Frankfurt a. M. mit Elise Bockermann hier. Tagelöhner Philipp Rahr zu Bärhadt mit Wilhelmine Voder hier.

Gestorben. 28. April: Steuersecretär Joh. Hansen, 43 J.; Andreas, S. des Schlossergehülften Anton Jed, 1 Ja. 29. April: Gertrude, F. des Gerichtsvollziehers Albrecht Meyer, 1 J.; Marie, geb. Schäfer, Witwe des Fuhrmanns Johann Biron, 46 J.; Marie, geb. Hochbanion, Witwe des Rentners Julius Grünwald, 70 J.; Marie, geb. Müller, Ehefrau des Tagelöhners Anton Meißner, 80. April: Fabrikbesitzer Geh. Commerzienrath Julius Overbeck aus Dortmund, 80 J.

Aus answärtigen Zeitungen und nach direkten Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Hauptmann Richard, Leisnia. — Eine Tochter: Herrn Hauptmann von Köhlin, Schmaltalden. Herrn Hauptmann Unger, Theresienstadt. Verlobt. Fräul. Luise von Nechow mit Herrn Major Reich, Baden-Baden. Fräul. Martha Teubolt mit Herrn Amtsrichter Heinrich von Gaysfeld, Bochum. Freilin Alexandra von Reblingen mit Herrn Oberleutnant Konrad v. Krell, Schloß Hainhofen. Fräul. Marie Gelsler mit Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Laescher, Leipzig. Berechlicht. Herr Conistorialrath Carl Krueger mit Fräul. Käthe Grwin, Magdeburg. Herr Oberleutnant Ernst Jahn mit Fräul. Elise Reichardt, Saarbrücken-Rainz. Herr Dr. phil. Richard Hennig mit Fräul. Elisabeth Lorenz, Berlin. Herr Leutnant Burghard von Ende vorst mit Fräul. Käthe von Werber, Görlitz. Gestorben. Herr Sächsl. Kammerherr, Major a. D. Johannes von Minckwitz, Dresden. Herr Dr. Julius Lehmann, Berlin. Herr Kgl. Oberstabsarzt a. D. Dr. Theodor Lüdicke, Potsdam.

Todes-Anzeige.

Heute, 10 Uhr Vormittags, entschlief sanft im 84. Lebensjahr unser guter Vater, der

Geheime Regierungsrath a. D.

Herrmann Opitz.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Opitz, Hptm. u. Comp.-Chef im Inf.-Rgt. Prinz Friedr. d. Niederlande (2. Westf.) No. 15.

Therese Opitz.

Anna Opitz, geb. Koecke.

Martha Opitz.

Walther Opitz.

Wiesbaden, 1. Mai 1904.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 4. d. M., 11 Uhr Vormittags, vom Sterbehause, Adolfsallee 20, aus.